

ine  
rschicht  
den Monats  
n-Station  
enore.  
MURRAY

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
In Kanada, per Jahrgang \$2.00  
In der Staaten u. Ausland, \$2.50  
Einzelne Nummern 10 Cents.  
Ankündigungen werden berechnet zu  
1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.  
Kolonialanzeigen werden zu 20 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.



## Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Pater + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Pater + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

19 Jahrgang, No. 23. Münster, Sask., Donnerstag den 3. August 1922. Fortlaufende No. 961.

**St. Peters Bote,**  
the oldest Catholic newspaper in  
Saskatchewan, is published every  
Thursday at Münster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
\$2.50 to the United States and abroad  
Single numbers 10 cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising \$1.00 per inch  
for first insertion, 50 cents per inch  
for subsequent insertions. Reading  
Notice 20 cents per count line.  
Display advertising \$2.00 per inch  
for 4 insertions, \$20.00 per inch for  
one year. Discount given on large  
contracts. Legal Notices 12 cts. per  
agate line 1st insertion, 8 cts. later.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

### Vom Katholikentag in Bruno.

Vom prachtvollsten Wetter begünstigt, nahm der erste Katholikentag der St. Peters Kolonie — über dessen Beginn wir schon letzte Woche kurz berichteten — einen wirklich harmonischen und erhebenden Verlauf. An beiden Tagen war der Besuch (die Feldarbeit in Betracht gezogen) sehr zufriedenstellend, und besonders am Schlußtage kamen eine derartige Menge aus allen Teilen der Kolonie in Bruno zusammen, wie wohl noch kaum jemals zuvor. Aber nicht nur dadurch, daß die Bewohner der Kolonie hier zum ersten Male sich so brüderlich zusammenfanden, waren diese Tage von Bedeutung, sondern hauptsächlich durch die positiven Ergebnisse, die hier zu Schutz und Abwehr erzielt wurden, und die von größter Wichtigkeit für unsere Glaubensbrüder in der ganzen Provinz werden können.

Ueber das Pontifikalat wurde bereits berichtet. Nachzutragen wäre noch die Bekanntgabe des hochw. Pater Herrn Abtes, daß das Kloster den Gipfel des Mt. Carmel gekauft habe, um darauf früher oder später eine Wallfahrtskapelle zu errichten. Um diesen Plan aber auszuführen, sei es nötig, sich auch den unteren Teil der Berglande zu sichern, und der Prälat regte an, daß interessierte Katholiken sich dieser Sache annähmen. Besonderer Erwähnung würdig ist der herrliche Gesang des gesamten Schwestern-Chores, welcher die Anbäuer durch eine prächtige Messe erbaute.

#### Die Verammlung der Schulvorsteher.

Nachmittags gegen 3 Uhr traten die kath. Schulvorsteher der Kolonie, welche auf besondere Einladung hin fast vollständig erschienen waren, im jetzt als Gemeindehalle dienenden Erdgeschoß der Kirche zu einer Verammlung zusammen. Weit über 100 Teasies hatten sich eingefunden, deutsch sprechende und andersredende, Volksvereinsmitglieder und andere, viele davon weit hergekommen. Verschieden in Sprache und politischer Richtung, waren sie alle der einmütigen Ansicht, daß etwas geschehen müsse, um den augenblicklichen unhaltbaren Zuständen in Bezug auf die Schule ein Ende zu machen. Nachdem Herr Hargarten zum temporären Vorsitzenden und A. P. Hinz zum Protokollführer ernannt wurden, nahm die Verammlung mit einigen vorzüglichen Reden ihren Anfang. Herr Hauser sprach über die Geschichte der Schulfrage, Herr Dr. Fleming über die augenblickliche Sachlage; Herr Hargarten zeigte Mittel und Wege, um Abhilfe zu schaffen, und der hochw. P. Blank, S.J., wies an Hand von Beispielen nach, wie auch eine Minirei, wenn sie einig und tatkräftig ist, ihre Ziele erreichen kann. Leider können wir nicht auf die Reden im Einzelnen eingehen; es ist ja auch genügend bekannt, wie die Schulvorsteher-Vereinigung Saskatchewan, ursprünglich eine Gründung von Katholiken, nach und nach zum Werkzeug unserer Feinde geworden ist, und nun schon seit Jahren ihr Möglichstes tut, uns die letzten Rechte, die wir in der Schule noch haben, zu entreißen. Der Wunsch nach einer von christlichen Ideen getragenen Gegen-Organisation wurde in der letzten Zeit immer dringender, und einige weitsehende Männer, darunter der Generalseiter des Volksvereins, beriefen deshalb diese Verammlung ein, um zu sehen, ob sich etwas in dieser Sache tun ließe. Obwohl über die Einzelheiten eine lebhaftere Diskussion einsetzte, erklärten sich die Schulvorsteher der St. Peters Kolonie einstimmig dafür, sich an der Gründung einer neuen, unabhängigen Vorstehervereinigung zu beteiligen. Da diese Gründung aber nur von der Gesamtheit aller kath. Schulvorsteher der Provinz ins Werk gesetzt werden kann — Schritte zur Einberufung von anderen Distriktkonventionen wurden bereits getan — so beschloß man, 6 Vorsteher als Delegaten dieses Distrikts aufzustellen, welche einer Provinzialkonvention kath. Vorsteher beimohnen sollen, falls eine solche stattfindet. Diese Delegaten sind: John Bourquel-Bruno, T. Niemann-Engelsfeld, F. J. Hauser-Humboldt, A. Gasper-Bruno, M. P. Renneberg-Leofeld, W. J. Hargarten-Bruno.

Um aber, falls wider Erwarten eine solche Provinzialkonvention vorläufig noch nicht zu Stande kommt, hier eine Grundlage für gemeinsame Weiterarbeit zu haben, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Lokal-Organisation kath. Schulvorsteher der St. Peters Kolonie und Umgebung zu bilden. Diese Vereinigung wird vorläufig allein im hiesigen Distrikt zum Wohl der kath. Erziehung wirken und sich später einer Provinz-Organisation anschließen. Die folgenden Herren wurden in den Vorstand dieser Lokalvereinigung gewählt: Präsident John Kaabel-St. Gregor; Vizepräsident Anton Gasper-Bruno; Sekretär Albert Renzel jr. - Münster; der Direktoren-Ausschuß, in dem alle Teile der Kolonie vertreten sind, besteht aus: F. K. Hauser-Leofeld, G. H. Peterman-Nelson, Joe. Burton-Humboldt, F. Marcotte-Jowell, R. Krämer-Anhassen, F. Hamm-Dana. Herr Hargarten sprach dann noch kurz über die Tätigkeit der kath. Lehrer-Agentur, deren Sekretär er ist, und verteilte Applikationsformulare für Trustees und Lehrer.

Der erste Schritt auf dem Wege der Organisation kath. Schulvorsteher wäre somit getan. Der Wunsch und die Hoffnung jedes Katholiken, dem die Schulfrage am Herzen liegt, ist nun, daß auch anderswo dieselbe Begeisterung sich zeigen möge, wie hier in Bruno, und daß bald eine starke Provinz-Organisation haben, die den Kampf um die christliche Schule aufnehmen und allen Drangemännern und Freigeistern zum Trotz glücklich weiterführen könne. Es sei hier, um allen Zweifel zu beheben, bemerkt, daß die geplante Organisation nicht nur katholisch oder etwa gar nur deutsch sein soll, nein, sie soll allen Nationen und so wohl Katholiken als wohlmeinenden Protestanten, die dieselben christlichen Ideale haben, offen stehen. Nur so kann der Kampf um die christliche Schule mit Aussicht auf Erfolg geführt werden.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

### Vom Ausland.

Berlin. Es verlautet amtlicherseits, daß die deutsche Regierung sich dazu verstehe, die Forderung der Garantiekommision, daß die Alliierten die Aussicht über die deutschen Finanzen haben müßten, anzunehmen. Die Kommission hatte vor ihrer Abreise nach Paris Kaiserlich ein Schreiben zugesandt, in dem sie die genaueste finanzielle Kontrolle über Deutschland verlangte. In der Note wurde erklärt, daß das deutsche Finanzministerium zwei Vertreter der Kommission anerkennen müsse, welche die weitgehendsten Nachbefugnisse für Einsichtnahme in die deutschen Finanzmethoden haben würden. Diesen Vertretern der Entente müßten alle Budgetentwürfe und alle Gesetze bezüglich Finanzen vorgelegt werden. Ferner müßten ihnen monatliche Berichte über Ueberertragungen des Budgets gegeben werden. Auch über alle Steuerentwürfe müßten die Vertreter der Kommission unterrichtet werden. Es müsse ihnen freistehen, irgend ein Finanzbureau zu unteruchen. Die Entente verpflichtet sich, die Steuergeheimnisse der einzelnen Individuen zu wahren. Sie verlangt, daß der Reichstag ein ären-ges Gesetz gegen Kapitalsflucht erlasse, damit die Sendung von Geld und Waren nach dem Auslande zwecks Umgehung der Zahlung von Steuern verhindert werde.

Das schnelle Wiederaufleben der deutschen Schifffahrt und des deutschen Handels im fernen Osten (in britischen Kreisen) „beträchtliche Beförderung“ hervor nach dem Bericht, den der amerikanische Generalkonsul Harris in Singapore dem Handelsdepartement eingereicht hat. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika Linie unterhalten beide je einen regelmäßigen monatlichen Dampferdienst von Deutschland nach Japan via Singapore, Hongkong und Shanghai. Die Agentur der deutschen Linien in Singapore liegt in den Händen eines britischen Schifffahrts-Unternehmens. In dem Bericht heißt es wörtlich: „Von dem Gesichtspunkte des Dienstes und hinsichtlich alles dessen, was den Reisenden veranlassen würde, sie zu bevorzugen, scheinen diese deutschen Dampfer ebenso adreß und sauber zu sein, wie die deutschen Schiffe, die vor dem Kriege die Gewässer besuchten. Vor dem Kriege unterhielt Deutschland einen sehr umfangreichen Handel mit holländisch Ostindien und Singapore. Die Zurückziehung der deutschen Dampfer bei dem Ausbruch der Feindseligkeiten rief einen großen Mangel an Schiffsraum hervor, und dieser machte sich in einer entsprechenden Verminderung der antommenden Ladung bemerkbar. Nach dem Waffenstillstand und bevor Deutschland die Zeit und die Mittel hatte, seinen Schifffahrtsdienst nach dem Fernen Osten zu reorganisieren, hatten sich mehrere neue Schifffahrts-Gesellschaften in der Sundastraße und Australien gebildet mit regulärem Dampferdienst nach Java und Sumatra, die alle den Zweck hatten, den Handel, den früher die Deutschen hatten, zu lapern. In gewissem Grade hatten sie auch damit Erfolg. Doch das Auftauchen der deutschen Gesellschaften als neue Konkurrenten auf diesem Gebiete

droht die Arbeit der verlassenen drei Jahre wieder zurück zu machen. Deutschland ist ohne Zweifel in diesem Konkurrenzkampf im Vorteil. Seine Dampfer kamen hier mit vollen Ladungen aus der Heimat an, wo sie keine Konkurrenz hatten, und die Anlaufhäfen in diesem Teile der Welt dienen nur dem Laden, resp. Löschen von Zwischenladungen, bevor die Dampfer ihre Räume für die Heimreise auffüllen.“

Das preußische Kabinett fährt fort, durch Pensionierung von Sprossen alter Adelsfamilien freigerworbene Stellen mit Mitgliedern der Koalitionsparteien zu besetzen. Amter, die früher hohe Aristokraten inne hatten, werden nunmehr mit Sozialdemokraten und Arbeiterführern, sowie mit Mitgliedern der Mittelparteien besetzt. Diese „ersatzweise Pensionierung“ hat natürlich in der konservativen Presse zu scharfen Angriffen auf die Regierung geführt. Der „Lokal-Anzeiger“ registriert seinen Protest gegen diese Vorgehen der Regierung. Er macht geltend, diese Amtsentlassungen würden mit der Erklärung motiviert, sie seien notwendig geworden, da die betroffenen Beamten der Ueberwachung der benannten reaktionären Organisationen, an denen selbst die lokalen Polizeibehörden beteiligt gewesen, nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt hätten. Das Blatt fragt nunmehr, weshalb die Beamten der solcher Vergehen nicht ohne Verzug zur Rechenschaft gezogen worden seien, was ja leicht möglich gewesen, da die Gesetze der Republik das Bestehen solcher Organisationen untersagt hätten.

Berliner Polizisten und Geheimpolizisten sollen zu ihrem Schutze in ihrem Kampfe mit den Verbrechern, die ungeheuer an Zahl zugenommen haben, Panzerhemden erhalten: Ein solches Panzerhemd wurde im Polizeipräsidium einer Probe unterworfen, die so erfolgreich war, daß beschlossen wurde, die in gefährlichen Gegenden Berlins diensttenden Polizisten und Geheimpolizisten mit dieser Schutzvorrichtung zu versehen. Der Kürass besteht aus Schuppen, ist nicht schwer von Gewicht und unbedenklich gegen Kugeln und Messerstiche.

Köln. Die Kölner Domglocke, die größte Glocke Deutschlands, geht wieder ihrer Auferstehung entgegen. Das Kölner Domkapitel hat sich entschlossen, die ehemalige Kaiserorgel, die ein Opfer des Krieges geworden ist, erneut gießen zu lassen. Mit der Ausführung ist eine Glockengießerei in Apolda beauftragt worden. Die Glocke wird ein Gewicht von zirka 500 Zentnern aufweisen und zirka 3 1/2 Meter Durchmesser erhalten. Die Glocke erhält in Zukunft den Namen: „Deutsche Glocke am Rhein.“

Wien. Hier ist der Neubau einer Kaserne für die französische Garnison im äußeren Bau fertig gestellt worden. Die deutschen Stellen hatten sich mit allen Mitteln gegen das Verlangen der Befehls-gewehr, daß die Kaserne unmittelbar an den Rhein zu liegen komme. Die Franzosen erzwangen aber schließlich den Platz am Rhein mit der Andingung, daß sonst in erhöhtem Maße Bürgerquartiere und Hotels beschlagnahmt würden. Damit haben die Franzosen erreicht,

daß die Kaserne gegenüber dem Nationaldenkmal auf dem Niederwalde steht. Es handelt sich also um weiter nichts als eine neue Verleibung des deutschen Nationalgefühls durch die Feindger.

Frankfurt. Ein junges Ehepaar kam hier auf eigenartige Weise zu Tode. Die Leichen wurden im Badezimmer gefunden und der Tod des Ehepaares war durch einen elektrischen Strom herbeigeführt worden. Die Frau hatte eine defekte elektrische Lampe mit nasser Hand berührt, als sie aus der zinnernen Badewanne steigen wollte, und dadurch war ein elektrischer Strom erzeugt worden, der durch ihren Körper ging und sie tötete. Ihr Gatte war durch den elektrischen Strom getötet worden, als er den Körper seiner Frau, zu deren Beistand er herbeigeilte war, berührte.

Friedrichshafen. Der „Zeppelin“ für Amerika, mit dessen Anlegung in Friedrichshafen begonnen wurde, soll in 13 Monaten fertig gestellt und dann im Herbst des nächsten Jahres den Flug über den Ozean antreten. Alle Erfahrungen, die während des Kriegs und in der Nachkriegszeit gesammelt worden, sollen beim Bau dieses neuesten Seglers der Luste Verwendung finden, so daß sich das Luftschiff zu einem wahren technischen Wundergestalt und dazu angetan sein dürfte, der Ehre des deutschen Wissenschafts und Könnens auch auf der anderen Seite des Ozeans Geltung zu verschaffen.

Paris. Die Gutmadungskommission erhielt ein Schreiben vom deutschen Reichskanzler Wirth, in welchem dieser mitteilt, daß Deutschland die von der Garantiekommision gestellten finanziellen Bedingungen für ein Moratorium angenommen habe, auf dessen baldige Gewährung die deutsche Regierung sich verlässe. Die in Berlin geäußerte Furcht, daß die Bedingungen die Souveränität Deutschlands gefährdeten, wurde hier für grundlos erklärt. Französische Regierungsbeamte teilten mit, daß Kanzler Wirth darum gebeten habe, daß die Alliierten nichts tun möchten, was Deutschlands Souveränität verletz oder das Vertrauen der Steuerszahler erschütterte. Dieses Gebot wurde gewährt worden. Um sicher zu sein, daß Deutschland sein Teil tut, werden die Alliierten zwei Beobachter nach Berlin senden, die die Finanzgeschäfte des Landes genau überwachen werden. Sie werden alle Einnahmen und Ausgaben, alle Finanzgesetzgebung und alle Entscheidungen des Finanzministeriums beaufsichtigen. Wenn eine Meinungsverschiedenheit besteht, wird eine besondere Kommission die endgültige Entscheidung treffen. Der Bericht der Garantiekommision wird der Gutmadungskommission unterbreitet werden. Es wird erwartet, daß die Gutmadungskommission die ganze Woche mit der Prüfung dieses Berichts beschäftigt sein wird. Die Kommission machte bekannt, daß um Deutschland weitere Erleichterung zu geben, entschieden worden sei, daß Deutschland den Alliierten in den Monaten von August bis einschließ-lich Oktober nur 1,725,000 Tonnen Kohlen und Rots liefern solle. Die ursprüngliche Forderung lautete auf 5,750,000 Tonnen. Es ist vorge- sehen, daß wenn die Produktion von Kohlen und Rots in Deutschland in

dem Zeitraum 8,350,000 Tonnen übersteigt, 20 Prozent der darüber hinausgehenden Menge den Alliierten zukommen soll.

Bern. Ein Flugzeug der Luftverkehrs-Linie Straßburg-Paris ist unterwegs in der Nähe von hier zu Boden gestürzt. Der Aeroplan-Führer und vier Passagiere fanden auf der Stelle den Tod. Wien. Ungarische, mit Maschinen-gewehren und Handgranaten bewaffnete Soldaten machten einen Angriff auf Págerdors im Burgenland. Sie wurden nach zweistündigem Kampf von der österreichischen Garnison in die Flucht geschlagen. Oberst Franz und Major Fejjas, die Führer der ungarischen Anstrebungen, bereiten einen Streich gegen das Burgenland vor. Die österreichische Regierung ist bei den alliierten Mächten vorstellig geworden und hat sie darum ersucht, weiteres Blutvergießen im Burgenland zu verhüten.

Am Haag. Wie aus dem Haag berichtet wird, ist das holländische Kabinett zurückgetreten. Königin Wilhelmina hat Dr. Vreken-brouck, der als Minister für innere Angelegenheiten an der Spitze des alten Kabinetts stand, ersucht, ein neues Ministerium zu bilden.

Rom. Er Premier Orlando hat es abgelehnt, ein neues Ministerium zu bilden, da er die Faktionen nicht näher bringen kann. Er hatte eine längere Unterredung mit dem Sekretär der katholischen Partei, dem Priester und Politiker Sturzo, über die Frage, wie viele Mitglieder der katholischen Partei der neuen Regierung angehören sollten. Dieser besteht darauf, daß der rechte Flügel von der Bildung eines neuen Ministeriums ausgeschlossen werden müsse. Die Faktionen, unterstützt von Nationalisten, haben Orlando ein Ultimatum gestellt, dahinsautend, daß der rechte Flügel in dem Ministerium vertreten sein müsse oder der Kampf gegen die Sozialisten werde nachdrücklich fortgesetzt werden.

Der neuerwählte Präsident von Argentinien, Don Marcelo de Alvear, ist von Paris im Hoftzug des Königs von Italien hier eingetroffen und am Bahnhof vom König Viktor Emanuel, Mitgliedern des Kabinetts, den Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer und sonstigen hohen Würden-tägern empfangen und unter großen Pomp nach dem Lirinal geleitet worden. Später machte er auch einen Besuch im Vatikan, wo er vom Papst in Audienz empfangen wurde.

Milano. Das Regierungskabinett der Stadt Genoa auf Sizilien, das unter der Auflage vereinbart worden war, Bomben bereitgestellt zu haben, sprengte das Gerichtgebäude mit einer Bombe in die Luft, wobei alle in dem Gebäude befindlichen Personen ums Leben kamen. In dem Wohnhause des Bürgermeisters wurden sehr viele Bomben gefunden, die er angeblich für die sozialistischen Mitglieder des Stadtrats verfertigt hatte.

London. Dem Völkerbundrat ging aus Rußland die Nachricht zu, daß Cholera und Typhus sich rasch ausbreiten. Alle Länder am Mittelmeer, die mit Häfen am Schwarzen Meer verkehren, sind von der Epidemie bedroht. In Odessa kamen in der ersten Juliwocde 3,000 Fälle

(Fortsetzung auf Seite 8.)

**Der Friedensfürst.**

*Einmalige Erzählung von Felix Haber.*

Romulus mußte sich eine Zeit lang gedulden, da die Frau aus Gnade eben bei Benediktus war. Er besah das Humide Klosterchen, dessen Mauern friedlich und einladend in der Sonne glänzten. Alles war klein und eng, aber innig und freundlich und der Friede wohnte zwischen den Mauern. In dem Götchen wuchsen Gemäse aller Art, daneben Blumen in solcher Fülle und Pracht, daß Romulus darüber staunte. Und so stille war es an dem trauten Ort, so friedlich, als bestände man sich auf einer weitent- ruckten Insel im weiten Welt- meer.

Der Präfeld hatte einen dienenden Bruder in die Zelle Benedikts geschickt, die ihm keine Anstalt zu melden. „Kann nicht derherber, die beiden Jugendfreunde haben sich einen Augenblick in die Augen und warfen sich dann einander in die Arme. „Mein Romulus,“ rief Benedi- ktus, „welch große Freude bereitet dich mir durch deinen Besuch! Und wie herrlich du aussehst in deiner glänzenden Kleidung.“ Er schloß die Augen und sprach: „Nun, was hast du in diesem Jahre her- mit mir gemacht. Gelegnet sei dein Eintritt in meine arme Zelle!“

Er führte den Freund in ein klei- nes, mit heiligen Bildern ge- schmücktes Zimmer. Dort sah Luca- ber einem Becher Wein und hatte dem Knaben ein Glas und ihr gan- zes Gesicht strahlte. Bei dem Ein- tritt der beiden erhob sie sich und Romulus fragte sie: „Nun, was ist's mit dem Knaben?“

Statt ihrer erwartete Benedik- tus. „Ich glaube nicht, daß er ganz gelähmt ist. Es ist nur Schwäche der Knochen. Man habe ich Luca- ber einen Heiltrank gegeben, den mag sie Tag für Tag dem Knaben rei- chen. Wenn der Winter kommt, soll er versuchen, an Krücken zu gehen. Es wird besser kommen mit jedem Monat. Freiheit — so stult wie ein Hirsch wird er niemals zu springen vermögen, eine kleine Schwäche wird bleiben. Zu schwe- rer Arbeit taugt er nie.“ „Aber doch unnütz im Leben,“ warf Ro- mulus hin.

„Nein,“ sagte Benediktus, „nicht unnütz. Jedes Geschöpf erfüllt sein Zweck in der Weltordnung Got- tes — auch dieser Knabe. Er hat einen hellen Geist. Im nächsten Jahre mag er in unsere Klosterschule eintreten und Weisheit hören. Wer weiß, ob er nicht berufen ist, ein Licht der Kirche zu werden!“

Luca ber reichte dem heiligen Manne die Hand, nahm ihren Knaben auf den Arm und verließ mit froher Zuversicht das Kloster. „Wie schon das ist, andere zu be- glücken,“ dachte der Präfeld. „Nicht habe ich das so empfunden, als eben jetzt. Es liegt doch auch etwas Großes darin, im stillen Gutes zu wirken und Segen zu verbreiten.“

Er hatte geglaubt, in Benediktus einen etwas verwitterten und bäu- erlich gewordenen Einsiedler zu fin- den, der in seiner Einfachheit und Weltentrücktheit gute Sitten und die Formen des Altstandes verlernt hatte und ein rauher, ungeschickter Waldbruder geworden war. Statt dessen fand er einen stattlichen Mann von kräftiger Gestalt, mit einem milden Gesicht, dem ein bis auf die Brust herabwallender Bart etwas Schwundiges und Patriar- chalisches gab, mit den hellen, klugen Augen eines Weisen und mit etwas Edlem in Wort und Gebärde. Auch in der ferneren Unterhaltung fand Romulus dieses Edle und Ho- hensinnige; einen unvergleichlichen Adel, der Benediktus schon in der Jugend auszeichnete hatte und der im Laufe der Jahre zu hebrer Majestät wurde. Die herrlichen Geistesgaben, die an Benediktus in der Jugend bewundert worden waren, zeigten sich jetzt in glänzenderem Lichte, in strahlender Vollendung: ein glückliches Gedächtnis, dem in jeder Lage das Wort zu Gebote stand, ein scharfer Verstand, ein tiefes Gemüt, lebendige Phantasie, eine männlich ernste und doch milde Natur, ein heroischer Geist, kurz, ein Charakter, der trotz seiner Milde und Demut bestimmt war,

als ein Licht zu stehen auf dem Scheitelpunkt und vielen anderen ein Vorker und Wegweiser auf dem Weg zum Himmel zu werden.

Benediktus bewirtete den Freund, so gut es das kleine Kloster ver- mochte, zeigte ihm die Einrichtung des Klosters, dieses stillen Gottes- reichs auf Erden, erzählte ihm vom Leben der Brüder und von den herrlichen Früchten, die dieses innige und fromme Zusammen- leben zeitigte. Sie saßen dann im Garten unter einer mächtigen Eichenhecke und blickten ins Land hinaus. „Siehe,“ sagte Benediktus, „ich habe in der Einfachheit und Weltabgeschiedenheit gefunden, wo- nach sich mein Herz von Jugend an sehnte: den Frieden und eine stille, gelegnete Tätigkeit, ein Arbeitfeld, wie es schöner nicht er- blühen kann. Nicht allein die- selbste Bergarbeit will ich glücklich machen, sondern die ganze Welt möchte ich erobern und sie zu Glück und Frieden führen. Der Anfang ist schon gemacht, mein Freund: ich habe über hundert fromme Brüder zur mein Gottesreich gewonnen, die mit mühtigen Armen arbeiten. Im- mer neue stromen mir zu, so daß meine zwölf Klöster sie nicht mehr zu fassen vermögen. Ich muß eine neue Niederlassung gründen, grö- ßer, als all diese zusammen, einen heiligen Berg, von dem aus ich meine schwarzen, stillen Krieger in die ganze Welt entsende. Und wo- ich meinen Fuß hinsetze, da steht weder Blut, noch schlag' ich Bänder, sondern da sprossen heilige Blu- men und rauschen heilige Quellen. Auch ich bin ein Kriegsmann, aber im Dienste des großen Himmels- herrn und habe tapfere Männer zur Seite: Priester, Diakone und Knap- pen. Durch die drei Gelübde der Armut, des Gehorsams und der Keuschheit sind wir alle an den Herrn gebunden, und außer der geistlichen Beeresfolge haben wir die Pflicht, mit der Hand zu arbei- ten und den Boden urbar zu ma- chen, die Armen zu unterstützen, die Kranken zu pflegen, die Wenig- schen zu belehren, sie zu trösten und ihnen den Weg zum Himmelreich zu zeigen, und die Jugend in allen Wissenschaften und Künsten zu unterrichten.“ So will ich mit meinem heiligen Heere streiten zu Gottes Ehre und zum Heile der Menschen; so will ich jeden Tag neue Gottes- streiter um mich sammeln und sie aussenden, daß sie im Namen Jesu die Welt erobern und als Kultur- träger von Land zu Land ziehen und überall die Fahne Jesu Christi aufpflanzen und sein heiliges Zei- chen — das Kreuz!“

Sein Gesicht begann zu leuchten und Romulus schaute ihn mit heimi- licher Bewunderung an; er gleich einem Propheten, der mit Seher- ousen in die Welt hinausblickt, den Vorker Gottes Willen verkündet und im Geiste schaut, wie sein Wert gedeiht und die Grenzen der Erde umspannt. Romulus kam sich neben diesem geistlichen Riesen plötzlich klein vor. Er besah ja auch Ehrgeiz; er wollte seine Heimat, sein Rom, stolz und groß und glücklich machen. Aber dieser schlichte Mönch hatte viel hö- here und kühnere Pläne: er wollte die Welt erobern für seinen hohen Himmelsheer, er wollte die ganze Welt beglücken und zum Frieden und zur Erkenntnis der Wahrheit führen. Benediktus fühlte wohl, was in dem Freunde vorging und welche Gedanken ihn bewegten. „Und du, mein Freund,“ fragte er, „wie ist dein Los gefallen? Hast du erreicht, was du erstrebtest? Bist du glück- lich?“

Romulus fuhr aus seinem Sin- nen empor. Ein heller Glanz brach aus seinen Augen. „Ja — ich bin es,“ rief er voll Begeisterung, „ich bin der Glückseligste unter den Ster- nenn.“ Ein Weib habe ich, tugend- sam und klug, wie keine andere in Rom, und jeden Tag erblüht mir neues Glück an ihrer Seite. Und Kinder habe ich — sechs herrliche Söhne, stark und tapfer, in guter Sitte erzogen — der Stolz meines Lebens und meiner Heimat. Wenn sie in glänzender Kriegsrüstung durch die Straßen Roms reiten, solltest du sie sehen, Benediktus — ein herrlicher Anblick! Und ich sel- ber — nun, ich kann wohl mit mei- ner Laufbahn zufriedener sein. Ich bin so hoch gestiegen, daß mich Hun-

derte darum beneiden und ich weiß, daß ich meinem Vaterlande etwas bin, daß Tausende auf mich schau- en und von mir Hilfe erwarten. Der große Theodorich nennt mich seinen Freund und in allen wichti- gen Fragen, welche Rom betreffen, fragt er mich um Rat, weil er weiß, daß ich mein Vaterland über alles liebe, und weil ich mir Gerechtigkeit und Treue als höchste Tugen- den eines Soldaten zu erringen ge- sucht habe. Die Götter achten — die Römer lieben mich: was könnte ich noch mehr wollen? . . .“ Er schwieg einige Augenblicke und sagte dann leise: „Und doch, mein Freund — wenn ich's recht be- denke: ganz glücklich bin ich nicht! Wer wäre das? . . .“ Tu vielleicht, Benediktus, denn du hast den besten Teil erwählt, das habe ich jetzt mit eigenen Augen gesehen. Ich aber, so glänzend auch meine Stellung ist, so glücklich auch ich in meinem Hause, in meiner Fa- milie bin — ich hab' der geheimen Wünsche so viele. Sieh', die Got- tep sind mächtig im Lande, ihre Hand liegt schwer auf meiner Hei- mat. Rom liegt gedemütigt zu den Füßen dieser Barbaren. Muß das nicht jeden Römer mit Schmerz und Erbitterung erfüllen! Kom, dies herrliche Rom, mit seinen Kunstschätzen, mit seinen Ahnen- reihen von Cäsaren und Scipionen, Rom, eine Stadt dieser Barbaren! Sieh', das Herz blutet mir, wenn ich das bedenke! Groß, stolz und frei möchte ich mein Rom sehen — eine Königin der Städte. Und sie muß es werden. Benediktus, sie muß zu ihrem alten Glanz und Ruhme emporsteigen, — und ich will der Held sein, der sie aus ihren Sklavensesseln befreit. Ich will die unwürdigen Fesseln zerbrechen, die diese Götter um ihren Nacken gelegt haben — ich will sie frei machen, frei wie eine stolze Königin! . . .“ Romulus dämpfte seine Stimme. „Siehst du, Benediktus,“ sagte er, „wir haben einen geheimen Bund gebildet, zur Befreiung Roms. Der ganze Adel Roms, Tausende edler Jünglinge gehören ihm an. Wir haben geschworen, das Joch abzuschütteln, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet. Kom soll frei sein — und mit ihr die Kirche! . . . Und diese Gelegen- heit, Benediktus, wird nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. . .“ Theodorich ist alt . . . er kann über- kurz oder lang sterben. Wer in sei- ner näheren Umgebung lebt, weiß, daß sein Monarchen — er zählt jetzt 72 Jahre — seine Kräfte nachlassen. Mit ihm aber steht und fällt sein Reich. Er hat Großes getan, das ist wahr. Italien und Sizilien, Dalmatien und Pannonien, Nori- cum, Vindelicien und Rhätien wa- ren ihm untertan und selbst von Griechenland und Skandinavien kamen Gesandte an seinen Hof. Italien hat unter ihm einen neuen Auf- schwung genommen — aber ebenjo groß wie seine Macht war auch seine Herrschsucht. Sein Wille ist Gesetz und wir alle, wir stolzen Römer, müssen uns ihm beugen. Das sind wir nicht gewohnt, Bene- diktus — wir wollen selber herr- schen! Und weist du auch, wie er gegen Papst Johannes gewütet hat? Er ließ ihn, weil sich der heilige Vater nicht zu seinem willen- losen Werkzeug ergab, in den Ker- ker werfen und ihn unmenslich behandeln: vor drei Monaten ist Johannes der harten Behandlung erlegen. Ein Schrei des Zornes und der Entrüstung ging durch ganz Rom und durch die ganze christliche Welt bei dieser Trauerkunde.“

„Sie ist auch zu mir gedrungen,“ sagte Benediktus. „Ich hätte nicht gedacht, daß der große Theodorich so klein sein könnte. Er ist an dem Gestalt des Herrn zum Mörder geworden.“

„Ein vielfacher Mörder ist er,“ brauste Romulus auf, „und ich ha- be ihm das auch vorgehalten. Ich durfte es wagen, denn er hält viel auf mich. Den edlen Boethius, des- sen Söhnen Theodorich vor vier Jahren einen Triumphzug bereitet hatte, ließ er, auf die Verleumdung zweier Götter hin, ins Gefängnis werfen, foltern und samt seinem Schwiegervater Symmachus hin- richten. Zorn und Haß der Römer über diese verruchte Tat sind gren- zenlos und alle Gutsgefinnten wand- ten sich im letzten Jahre heimlich

von Theodorich ab. Jetzt schon er- eilt ihn die Nachie: die gemordeten Opfer seiner Grausamkeit schweben immer vor seiner Seele und lassen ihm Tag und Nacht keine Ruhe. . . .“ Wenn er die Augen schließt, bricht die Empörung gegen die Götter los. Sein Erbe, Athalarich, ist ein schwacher Knabe. . . . und dann, Benediktus, dann kommt unsere Herrschaft, die Herrschaft der freien Römer! Dann will ich die Fesseln der Regierung ergreifen und herrschen in meinem Vaterlande, milde und weise — wie ein Vater. Deshalb bin ich zu dir gekommen, Benedik- tus, um an deinem Wesen und an deiner milden Art zu lernen, wie man Völker regiert und — Men- schenherzen leitet.“

Benediktus lächelte. „Nein, teu- erer Freund,“ sagte er, „ich kann dir nur einen Rat geben, aber er wird dir in allen Lebenslagen von Nutzen sein: Wenn du herrschest, so herr- sche in Liebe! Und wenn dir Zwei- fel kommen, wenn du keinen Rat findest und keinen Ausweg mehr siehst, so blicke hinauf zum Kreuze: von dort herab sieht die wahre Er- leuchtung. Der am Kreuze hing, war ja auch ein König — und wie hat er geherrscht? In Liebe! Liebe bis in den Tod! Allen Fürsten sollte er ein Vorbild sein für alle Zei- ten: in Liebe hat er sein Gottesreich auf Erden begründet und durch sein heiliges Blut besiegelt. Wer ein König sein will, muß nicht allein die goldene Krone tragen, sondern auch bereit sein, die blutige Dornen- krone der Liebe sich aufs Haupt zu drücken, so wie er es getan hat.“

Die beiden Männer drückten sich in dieser Bewegung die Hände; das war ein heiliger Bund. Romulus, der Präfeld, blieb bis am Abend mit Benediktus in vertrautem Ge- spräche. Er war hochbeglückt, denn er fand in Benediktus einen so treuen Freund und Berater, wie er in der Welt draußen nie zu finden war. Romulus war innerlich ge- hoben, er schien in diesen wenigen Stunden noch gewachsen zu sein im trauten Verkehr mit Benediktus; denn dieser hatte für das Große wie für das Kleine Verständnis. Und es war nicht das Kleine und Kleinliche an ihm; er beurteilte die Menschen und die Vorgänge in der Welt wie ein weiser König, der hoch über dem niederen Weltger- rübe stand, auf einem hohen Berge thront, die ganze Welt über- schaut und aus der ganzen Welt Gesandte empfängt. Es war, als ob seine Augen so helle wären wie die Sonne, die alles durchdringt, in die Herzen hineinschaut, alles Verborgene ans Licht zieht, und alles, Welt und Menschen, mit ihrem milden Lichte verklärt. So war sein Urteil und sein Rat: klar, bestimmt, weisend, gerecht und groß, und doch unendlich milde und verführend, wie der eines Hohenpriesters, eines Mittleres zwischen Himmel und Erde.

Die Sonne ging zur Rüste. Der Himmel brante in purpurner Blut und wölbte sich wie ein könig- liches Gezelt, mit Gold und Perlen gesäumt, hinüber zu dem dunklen Blau der Ferne. Die Berggipfel glühten, als ob sie in Feuer stün- den wie eherner Blöcke nach dem Guß, noch an allen Rändern glühend. Und über dem einsamen Kloster lag die Abendröte wie ein schim- merndes Rosenfeld.

„Wie wunderbar ist Gottes Welt,“ rief der Präfeld aus. „Ich habe nie gewußt, wie reich an Schönheit und Freuden deine Ein- samkeit ist, Benediktus. Du bist wahrhaftig ein König in deinem Reich.“

„In diesem Gottesreich — ja,“ sagte Benediktus lächelnd. „Ueber mir der hohe, gütige Himmelsheer, dem alles zu eigen ist, ich selber auch. Das Beste aber, was wir haben — ist der Friede. Und wenn die Stürme der Welt dich erschüt- tern sollten, mein Freund, so tom- me hierher in dieses Reich des Friede- ns — in dieses Gottesreich. Ich will dir die Wunden heilen, die dir die Welt geschlagen hat und dir den Frieden geben. Grüße mir dein Weib und deine Söhne — ich segne sie und bete für sie. Anderes kann ich euch nicht bieten, und nimm den Reisetrunke, ehe du scheidest!“ Auf einen Wink traten zwei die- nende Brüder zu Romulus heran und reichten ihm einen Becher mit

„Auf einen Wink traten zwei die- nende Brüder zu Romulus heran und reichten ihm einen Becher mit

**Schiffskarten! Geldüberweisung!**  
**Verwandte aus Europa!**  
*(Auch aus Rußland)*

Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt.

Geld-Überweisungen für Europa zu günstigsten Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, u. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

„Food Drafts“ nach Rußland!  
*(Preis: je \$10.50.)*

**The Dominion Ticket & Financial Corporation,**  
 676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN.  
 BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS.  
 Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtkapital \$700,000.00.

**Deutsche Abteilung:** G. L. Maron.

**MONEY Is Your Real Harvest**  
**Put it and keep it safe in our Bank**

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

**BANK OF HOCHELAGA**  
 Head Office: Montreal — Established in 1874  
 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00  
 Total Assets \$71,000,000.00.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.  
 MÜNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.  
 ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

**Atelier für Kirchliche Kunst**  
 Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import

Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder — Gold-Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien — Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt.

**Church Art Studio — REGINA, SASK.**

**Gefahr**

droht den Säuglingen und Kindern während der Sommer- monate durch die heimgängigsten aller Kinderkrankheiten, die **Sommer-Krankheit** oder **Brech-Durchfall** wodurch jährlich Tausende von Kindern dahingerafft werden. **DRAZZIG** ist ein Mittel dagegen, welches noch niemals verlagert hat, und wenn ärztliche Hilfe vergebens war, wurde **DRAZZIG** mit Erfolg angewandt.

Man halte sich diese Medizin im Hause um auf alle Fälle vorbereitet zu sein, nicht bloß für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Die Medizin ist absolut harmlos und kann daher den kleinsten Kindern ohne Nachteil gegeben werden. **DRAZZIG** hat noch nie versagt, auch nicht in den schlimm- sten Fällen von Cholera Infantum, Diarrhoe und Durchfall.  
 Preis eines Päckchens, postfrei . . . . . \$1.00

Nur zu haben durch  
**W. F. Hargarten**  
 Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.  
**POSTBESTELLUNGEN**  
**PROMPT BESORGT**

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

**Land and Farms!**

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

**Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.**

Wein und einen solchen mit Wasser. Er mischte Wein und Wasser und leerte den Becher. Dann reichte er Benediktus beide Hände und zog ihn an seine Brust. „Leb wohl, mein Freund! Wenn ich Rats bedarf, komme ich wieder.“

Die Mönche kamen aus ihren Zellen, dem vornehmen Gast das Geleit zu geben; einer der Knechte hielt das Ross des Präsekten am goldenen Zügel.

Während sich die beiden Freunde umschlangen hielten, stürmte ein junger Krieger aus dem Wäldchen, das Gesicht in Schweiß gebadet. Vor dem Präsekten beugte er das Knie. „Eder Herr,“ sagte er. „Amalawintha, des großen Königs Tochter, sendet mich. Sie muß dich sprechen — denn Theodorich liegt im Sterben.“

Romulus stieß einen Schrei aus. „Was? Theodorich? ...“ Er verstaunte, aber seine Augen leuchteten und ruhten auf dem Gesichte Benediktus. „Der große Tag ist da,“ sagte er leise zu diesem. „Nun hebt meine Herrschaft an.“

„Gott segne dich!“ sagte Benediktus. Sie reichten sich die Hände zu festem Druck. „Leb wohl, Benediktus!“

Dann grüßte er auch die Mönche, stieg auf sein Ross und rief: „Auf, nach Ravenna! Und dann — nach Rom!“ Und er ritt davon, in das Abendrot hinein, wie in eine purpurne Wolke.

Benediktus und die Mönche aber sanken, von der Nachricht erschüttert, in die Knie und sandten Gebete zum Himmel empor. Und die Abendröte umhüllte ihre Häupter wie mit purpurnen Kronen.

#### Die Goten.

Atemberklemmende Stille lag über dem Königspalast zu Ravenna mit seiner düsteren Pracht. Sonst hatte er wider von Waffenlärm, und blonde, langhaarige Gotenknaben trieben ihre wilden Spiele zwischen den Marmorsäulen, und in den Hallen der Palastra wiederholten die Kasse der göttlichen Wachen. Aber heute, an dem heißen Augusttage, lag die Königsburg wie ausgestorben, und eine dunkle Wolke lag über dem düsteren Haus — denn der König lag im Sterben.

In furchtbarer Majestät pochte der Tod an die goldenen Pforten, und alle, Goten wie Italiener, waren tieferschüttert; denn die Persönlichkeit dieses Heldenkönigs wirkte so großartig, daß es fast ungläublich schien, daß sich der Tod an ihn heranwage. Und doch war es so: Theodorich, der große Held, der ein Menschenalter hindurch Europas Geschichte gelenkt hatte, der Herrscher seines Jahrhunderts, gleich bewundert wie gehaßt, der gewaltige Dietrich von Bern, dessen Heldenform die Sage bereits bei Lebzeiten auszumächtig — der große Amalungenkönig, fühlte des Todes Nähe.

In Ravenna herrschte Erregung, aber in der Königsburg war es still; göttliche Wachen hielten seit Mitternacht alle Zugänge des Palaistes besetzt.

Da nahen auf schweißbedeckten Pferden zwei Reiter: Romulus, der Präsekte, und Totila, der junge Götterfürst. Ihnen öffneten sich die weiten Hallen der Burg. Schweigend und trauernd standen die Führer der Taufschwaben in den stillen Gängen und Hallen. Romulus schritt an ihnen vorüber und betrat die Vorhalle des Königsgemachs. Hier erwartete ihn eine königliche Frau von wahrhaft überraschender Schönheit: Amalawintha, Theodorichs Tochter. Ganz in schwarze Schleier gehüllt — sie war seit Jahren Witwe — stand sie vor ihm und streckte ihm bei seinem Eintritt beide Hände entgegen. „Gut, daß du kommst, Präsekte, ein großes Leben geht zu Ende,“ sagte sie.

„Sei mutig, Fürstin,“ sagte Romulus, „du hast Freunde genug.“ „Ach, Freunde,“ sagte sie, „auf die ich nicht zu bauen, sondern nur auf die eigene Kraft. Ich führe an meines Sohnes Athalarichs Statt die Regentenschaft, bis er volljährig ist. Du weißt es, Präsekte, ich liebe die Römer und will ihn von römischen Lehrern erziehen lassen. Er soll ein echter Römer werden. Und ich will die Goten, diese rauhen Barbaren, zu einem gebildeten

Volke erziehen — nur so ist es möglich, daß sie die Welt Herrschaft in Händen halten. Ich bitte dich, Präsekte, hilf mir bei dieser schweren Aufgabe. Du kannst es, denn du bist der mächtigste Mann in Rom.“

Romulus verneigte sich: „Ich danke für dein Vertrauen, Fürstin,“ sagte er. „Aber ich muß dir eines zu bedenken geben: werden es sich deine Goten gefallen lassen, daß du sie zu Römern machst? Diese Absicht könnte dir selber verhängnisvoll werden, Fürstin! Werden deine Goten auch wollen?“

Amalawinthas Gesicht war kalt und streng wie Marmor. „Ich werde sie zwingen,“ sagte sie. „Denn nur dadurch, daß ein Volk die Barbarei ablegt und sich zur höchsten Bildung emporschwinge, wird es frei und groß.“

Romulus kannte wohl Amalawinthas Reizung zur Wissenschaft; sie war des Lateinischen und Griechischen mächtig und hatte sogar lateinische Gedichte ins Griechische übertragen. Und sie war dabei auch willensstark und bestimmt in ihren Entschlüssen. Daher widersprach ihr Romulus nicht, als sie ihm ihre Pläne enthüllte, sondern folgte ihr schweigend in das Gemach des sterbenden Königs.

Dieses war ein großes Gemach im römischen Stil; an den Wänden schilderten Reliefs und Goldornamentik die Triumphzüge der Imperatoren und darüber schwebten an der Decke heidnische Götter. Alles atmete düstere Pracht, drückenden Prunk. Die Geräte dagegen waren prunklos und barbarisch schwer; einen merkwürdigen Gegenstand dazu aber bildete das Lager des Königs aus rohem Eichenholz; nur der Purpurteppich und das Löwenfell mit goldenen Tagen darüber verrieten, daß es eines Königs Ruhebett war. An einer massigen Säule hing ein Schild und Schwert des Königs.

Der König saß halb aufgerichtet auf dem niederen Lager, gestützt von seinem alten Waffenermeister Hilibrand. Das gewaltige, majestätische Antlitz der mächtigen Stirn, den blühenden Augen und der starkgebogenen Nase zeigte tiefe Rinnen und war starr, wie aus Erz gegossen. Nur die Augen glühten. An seiner Seite lehnte ein blasser, schwächlicher Jüngling mit schlaffen Gesichtszügen, in die geheime Leidenschaft bereits die Todeskrone gerichtet hatten: Athalarich, Amalawinthas Sohn.

Theodorich legte die mächtige Rechte auf die dunkelbraunen Locken seines Enkels und sagte mit bewegter Stimme: „Ich bin in Sorge um meinen Thron, denn ein Knabe soll ihn besteigen. Und Amalawintha, so klug und stark sie ist, ist doch nur ein Weib. Aber das Werk meines ruhmvollen Lebens kann nicht fallen, darf nicht fallen, zu fest habe ich es gegründet. Und doch ist mir bange in dieser Stunde.“ Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne. „Die Schatten sind wieder da,“ fuhr er leise fort. „Boethius, Symmachus, Papst Johannes — sie sehen mich mit ihren Feueräugen an. Und dann Oboaker, dessen Blut ich verprügte.“

„König,“ rief der alte Waffenermeister, „was quälst du dich? Dein Reich steht so fest gegründet wie der Himmel. Eher bricht er zusammen als das Götterreich. Hast du nicht Witichis und Teja, die Herzoge von Thulun und Viguria, und Totila, den Sonnenjüngling? Sie stützen dein Reich wie eiserne Säulen. Und dann der junge Nachwuchs, starke Männer, die dem Teufel trocken? Was willst du mehr?“

Ein Leuchten ging über des Königs ehernes Gesicht; er richtete sich straff empor. „Ich baue auf meine Goten,“ sagte er mit starker Stimme. „Ich fürchte nur einen.“ „Wer wäre das?“ fragte Hilibrand. „Der Gott am Kreuze, dessen Priester im Kerker starb. Wenn dieser über die Goten kommt und diese über die Goten webe ihnen. Ich bitte Euch, meine Treuen, verlasset ihn.“

Der alte Waffenermeister lachte; er war ein Erzheld und hatte alles was römisch und christlich war. „Den fürchten wir nicht,“ rief er. „Wir haben unsere guten Schwert — die sind stärker als das Kreuz.“

Der König schüttelte das mächtige Haupt. „Ich weiß nicht,“ sagte er; „ich habe von einem frommen und einem weisen Mann vernommen, der will ein Gottesreich auf Erden aufrichten und die ganze Welt erobern — durch das Kreuz.“

„Das sind Träume,“ sagte Hilibrand. „Nur mit dem Schwert zwingt man Völker.“ „Oder mit Liebe,“ sagte Theodorich. Er schloß einen Augenblick die Augen, dann erhob er sich mit einem Ruck und die Niesengestalt wuchs fast bis an die Decke empor. „Reich mir den Goldbecher mit Folterner,“ sagte er, — zum letztenmal.“

Er hob den schweren Pokal. „Auf das Wohl der Goten und meines Reiches.“ Dann leerte er ihn und heisse Rote stieg in seine Wangen. „Und nun reich mir meine Waffen — und die Krone.“

Hilibrand tat es. Er gürtete ihm das Schwert um, hing ihm den Purpurmantel um und legte ihm den Goldhelm mit der Jackenkronen aufs Haupt. Schwermützte er sich auf den Lanzenhals. „Nun öffne die Pforten,“ gebot er. „Laf alle herein, daß ich Abschied von ihnen nehme.“

Die Türen flogen auf. Langsam kamen alle herangeschritten, die treuen Goten, die Herzöge, Grafen und Edlen seines Reiches und beugten das Knie vor ihrem König. Er winkte Amalawintha zu sich heran und stützte sich auf ihre Schulter.

„Meine Tochter,“ sagte er, „bleibe den Goten treu — dann halten sie auch dir die Treue. Und du, Knabe,“ wandte er sich an Athalarich, „du Königsohn, werde ein Mann! Und lerne Treue! Du bist der Erbe meines Reiches! Bist du auch dessen würdig?“ Athalarich zuckte zusammen. „Ich bin nicht so schwach, wie du glaubst,“ rief er. „Sieh' her, o König!“ Und er faßte die Lanze, hob sie und warf sie nach einem goldgezierten Schilde an der Wand, daß sie ihn durchbohrte.

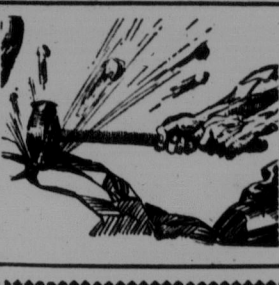
Da legte ihm Theodorich die Hand aufs Haupt. „Nun sterb' ich gerne — ich baue auf deine Kraft und auf die Treue der Goten. ...“ Sein Blick flog in die Runde und grüßte zum letztenmal die Helden. „Graf Witichis, du Treuer,“ sagte er, „dir übergeb' ich das gesamte Fußvolk und dazu mein Edelrot. Graf Teja, du schwarzer Reiter, schütze du mit deinen Reitern die Warten des Reichs. Fürst Totila, halt' du mir Wache am Meere. ... Du bist ein Siegfried, ein Götterliebling. Was du berührst, wird zu Gold, was du schaffst, bringt Segen. ... Und dir, Romulus Antonius,“ wandte er sich an diesen, „vertrau' ich Rom und den Senat.“ — Du warst mir ein ehlicher Freund: manchmal hast du mir allzufühn die Wahrheit ins Gesicht gesagt und auch den Tadel nicht verschwiegen. Aber eben das schätze ich an dir — du hast immer die Wahrheit gesprochen und immer das Beste gewollt. Das trifft man sonst selten bei den Römern. ... Dank dir, Romulus. Und grüße mir Rom, das herrliche Rom, das ich groß gemacht habe, glücklich, reich und blühend.“

Seine Stimme brach mit einem Male. Ein Zittern ging durch seinen Leib, wie wenn ein mächtiger Athies einen Baumstamm trifft; ein Mächtiger legte seine Hand an ihn: der Nieser Tod!

Aber noch einmal — zum letztenmal — bäumte sich die alte Kraft in ihm auf. Er ergriff mit beiden Händen den Goldpokal auf dem Waffentisch und hob ihn an die Lippen. „Ich trinke der Goten Heil!“ Er leerte ihn und setzte ihn klirrend zurück auf die Marmorplatte. Dann warf er beide Arme empor: „Lebt wohl ihr teuren Goten! ... Lebt wohl! ...“ Theodorich grüßte euch ... zum letztenmal ...

Wie ein Blitz kam es über ihn. Er griff sich an die Brust und sank wie ein gefällter Baum zurück auf das Königslager. Tochter und Enkel warfen sich jammern über ihn und riefen seinen Namen. Die Goten beugten sich vor der Majestät des Todes.

Noch ein paar schwere Atemzüge, ein halb verschleierte Blick auf den jungen König — und der Goten großer König war tot. (Fortf. folgt.)



### Sprüh-sunken

(Spezial für den St. Peters Bote)

Ein freundliches Wort! — wie viel Segen vermag es zu stiften! Ein freundliches Wort, das nicht als Phrase, als einer der gebräuchlichen Höflichkeitsausdrücke ausgesprochen wird, sondern als ein von Herzen kommendes, das seinen Weg ohne irgend einen Aufenthalt sofort zum Herzen des Angeredeten findet! Es gleicht einem Sonnenstrahl in trüber, kalter Zeit. Es vergoldet und verklärt noch lange, nachdem wir es gehört haben, untern Tag. Du sagst's gar nach langen Jahren in uns nach, richtet uns auf in müden Stunden, gibt uns frische Kraft und neues Selbstvertrauen, wenn wir verzagen möchten. Wir segnen das Herz, dessen Wärme es seinen Ursprung verdankt, und es ist das Verdienst dieses Herzens, wenn wir durch die Wirkung des freundlichen Wortes zu besseren Menschen werden.

— Bist du es denn nicht, ihr Menschen, die ihr anregend zu plaudern, geistreiche Konversation zu führen versteht, wie viel Gutes ihr tun könntet? In eurer nächsten Umgebung wartet wandler vergebens durch Stunden und Tage auf ein freundliches Wort von euch. Ist es Unwissenheit oder Mangel an Nachdenken, daß ihr dieses Wort nicht sprecht?

— Wie mancher sehnt sich nach einem freundlichen Wort, und wenn er es nicht erhält, so stirbt in ihm vielleicht das letzte Keimlein idealer Lebensauffassung. Manches innere Lebensglück, mancher feste Glaube an die Liebe des Nächsten ist schon zu Grunde gegangen, wenn das so sehrlich erwartete freundliche Wort ausblieb. Verbitterung hat ihren Einzug gehalten in das selbe Herz, das vorher so weich, so voll Liebe war. Wer möchte Schuld sein an einem solch traurigen Wechsel?

— Worte gibst, die nie verhallen! Sie sind wie Steine, die gefallen. In einem Brunnenn, schwarz und tief, und die von Kant' zu Kant' springen und stets von neuem aufwärts klingeln, Wenn scheinbar längst ihr Ton entschlief! Sprach ich in Jungen auch der Menschen und der Engel. Und hätte Liebe nicht, die zudeckt alle Mängel. So wäre ich nur von Erz ein hohles Rohr, das tönt, Und wäre nur von Blech ein Becken, welches dröhnt.

Die Worte sollen nicht Dornen sein, Das bange Herz zu verwunden, Es wird ja doch so selten ein Strauß Von Rosen im Leben gebunden. Und weil so spärlich die Rosen blühen, Berührt nur die Sterne scheinen, Da darf durchs spitzige Wort kein Aug' Eine einzige Träne weinen. Es sei das Wort fürs klagende Herz Balsam der Wiedergeburt. Zu Grabe tragend den herben Schmerz Mit stillem Trost der Ergebung.

— Trosten ist eine Kunst des Herzens. Sie besteht oft nur darin, liebevoll zu schweigen, zuzuhören. Ueber Reichtum, Macht und Ehren Steht der Mut, sie zu entbehren. — Die Wetterfahne verachtet man, weil sie sich dreht, und wirft sie trotzdem weg, wenn sie sich nicht dreht. Wahrheit reden, Nachsicht üben. Mit der Junge größte Tugend. Schabe nicht des Nachbarn Mühen Wie die liebe Straßensjugend.

Das Gute, Edle zu erkennen ist Gewinnsüß. Der nimmer uns entrisen werden kann. — Wer der Menge dient, ist ein armes Tier. Er quält sich ab, niemand bedankt sich dafür. — Für Minderbefähigte gibt es nur einen Wegweiser zum Erlassen des richtigen — das Beispiel. — Viele haben keine Lebensfreude mehr, weil sie nur noch Lebensgenuß kennen. — Der Mensch muß nicht sein wie eine Orgel; wenn man nur ein wenig klappt und klopft, so schreit sie.

### Vom Ausland.

— Eine der traurigsten Erscheinungen in London bilden die in den Straßen bettelnden zahlreicheren, fröhlicheren britischen Soldaten. Viele frühere Soldaten und Offiziere haben keine Beschäftigung finden können, während andere in den Straßen akrobatische Vorstellungen geben. — Elektrisch betriebene Kinderwagen ist das Neueste in London. Diese Kinderwagen sind mit Motoren versehen, die fast geräuschlos arbeiten. Das Kindermädchen steht auf einer Plattform hinter dem Wagen und steuert von hier das Fahrzeug, das eine Geschwindigkeit von vier Meilen in der Stunde entwickelt. Die Kinderwagen sind sehr elegant ausgestattet und erfreuen sich beim reichten Publikum großer Popularität.

— Nach der Veröffentlichung des österreichischen Bundesamtes für Statistik beträgt nach erfolgter Einverleibung des Burgenlandes das Flächenmaß Oesterreichs 83,991 Quadratkilometer, wobei auf das Burgenland 4107 Quadratkilometer entfallen. Für Oesterreich ergibt sich eine Einwohnerzahl von 5,428,000, davon sind im Burgenland 297,000.

Soria, Spanien. Infolge einer Melbung, daß gewisse Wandgemälde aus dem zwölften Jahrhundert in der Kirche von San Baudelio für die Ueberführung nach New York entfernt werden sollten, hat der Gouverneur der Provinz die Kirche mit einer starken Polizeiwache umstellen lassen. Die Gemälde bleiben vorläufig in der Kirche, obwohl eines bereits von seinem Platz an der Wand entfernt ist und die Vorbereitungen für die Entfernung, eines anderen bereits getroffen sind. Der Beamte für die Konserverierung nationaler Denkmäler ist nach Madrid gereist, um den Minister der Schönen Künste von den Maßnahmen des Gouverneurs in Kenntnis zu setzen.

Mony, China. Die Deutschen, die im südlichen China gewöhnlich im Juni abreicht, trat dieses Jahr im April auf. Die Opfer zählen bereits nach Tausenden, namentlich in den inneren Bezirken, wo der öffentlichen Gesundheit wenig oder keine Aufmerksamkeit zu Teil wird. Die Leute sind dort unwissend und kennen keine Hülsmittel außer abergläubischen Gebräuchen und Sitten.

Anzeigen im St. Peters Bote haben Erfolg!

## Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbescholtener Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

## Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Verufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden.

Gefuche um Aufnahme richtet man an Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckerarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französi. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Kr. 25  
fung!  
nd von  
dingungen.  
rungen, r.  
wanderer.  
oration,  
NIEG, MAN.  
AGENTS.  
00,000.00.  
arvest  
Bank  
arnings  
ou make  
ing; if  
\$500 of  
r a few  
ow and  
LARLY  
ccount.  
U.  
LAGA  
ed in 1874  
e \$7,900,000.00  
Manager.  
Manager.  
R, Manager.  
Kunst  
nd Import  
Kreuzweg-  
wänder  
malereien  
führt.  
A, SASK.  
Sommer-  
zeiten, die  
chfall  
i werden.  
niemals  
ar, wurde  
alle Fälle  
n auch für  
und kann  
n werden.  
schlimm-  
Durchfall.  
\$1.00  
Sask.  
nsferieren!  
s!  
Wild  
e will  
erson  
ASK.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peters Abtei in Künster, Saskatchewan, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: In Canada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50¢ für drei Monate. Nach den U.S.A., Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einsendungen für Korrespondenzen, Anfragen, über Veränderung bestehender Abonnenten, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Kummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelber schide man nur durch registrierte Briefe. Post- oder Express-Kosten (Money orders), Gelbansorderungen sollten auf Wunsch hier ausgefüllt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:  
ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK., CANADA.

Siebenhundert Jahre besteht der Orden der heiligen Dominikus. Große und legendäre Arbeit haben diese weisen Mönche für Wissenschaft und Seelhilfe geleistet. Der Orden gab der Kirche 4 Päpste, 40 Kardinäle und 400 Bischöfe. Die Dominikanerinnen widmen sich mit unsaglicher Mühe, beherrschendem Geiste und höchst vom Segen Gottes begleitet, der Erziehung der weiblichen Jugend. Das erste Generalkapitel des Ordens war 1220, nach dem zweiten Generalkapitel 1221 starb der heilige Dominikus, erst 70 Jahre alt. Bierzehn Jahre nachher wurde er schon heilig gesprochen.

**Kirchliches.**

**St. Boniface, Man.** Hochw. Gabriel Goulet, Pfarrer von St. Hubert, wurde vom Papst zum Apostolischen Protonotar ernannt, während Katholikprediger S. W. Jabouille von St. Boniface zur Würde eines Apostolischen Protonotars erhoben wurde.

**Ottawa, Ont.** Hr. Emard, der neuernannte Erzbischof von Ottawa, traf am 28. Juli von seiner Reise in Montreal ein. Seine Inthronisation wird Mitte Septem. der stattfinden.

**Quebec.** Das Fest der hl. Anna wurde am Gnadenorte Ste. Anne de Beaupre unter dem Besitze gewaltiger Pilgerscharen wieder wie alljährlich höchst feierlich begangen. Es wird auch dieses Jahr wieder von wunderbaren Heilungen berichtet. Am selben Tage erließen Kardinal Beaugrande und die Erzbischöfe von Ottawa, Halifax, Toronto, Kingston, St. Boniface und Regina ein gemeinsames Hirten schreiben, in dem die Gläubigen aufgefordert werden, zum Wiederaufbau der zerstörten Basilika Ste. Anne de Beaupre beizutragen.

**St. Joseph, Minn.** In der St. Benediktus-Konvents Kapelle zu St. Joseph feierte am 11. Juli Bischof Büch von St. Cloud ein Pontifikat, während welchem achtunddreißig ehew. Schwestern die ewigen Gelübde und dreiyg Kommunion ihre dreiygjährigen Gelübde ableagten. Gegen 800 Besucher, Verwandte und Freunde der ehew. Schwestern, nahmen an dieser ergreifenden Feier teil, und vierzig hochw. Herren assistierten bei der Feiern. Der Oberhirt hielt eine eindrucksvolle Predigt über die Bedeutungen und Würde der Jermunion. — Am St. Josephs-Sanatorium beim St. Josephs-Altenheim ist die ehrwürdige Benedictinern Clarissa, geb. Reuben, von einem Monatlangen Leiden durch den Tod erlöst worden.

**Coonston, Minn.** In Ponsford fand kürzlich ein Kongreg katholischer Indianer statt. Die Mission wird von dem hochw. Benediktinerpater Felix geleitet, der wie Bischof Corbett und Benediktinerpater Thomas von Red Lake auf dem Kongreg eine Ansprache an die versammelten Indianer hielt.

**Jersey City, N. J.** Das 100jährige Jubiläum der Gründung der Gewissensfreiheit der Brudergesellschaft. Herzen und das 75jährige ihrer Ankunft in Amerika, wurden im Mutterhause zu Metuchen, N. J., am 17. Juli feierlich begangen, wodurch, daß die herrliche neue Altarstapelle, welche soeben fertiggestellt war, von Bischof Walsh von Trenton feierlich eingeweiht wurde. Es ist ein Bau im romanischen Stil und hat ca. \$60,000 zu bauen gekostet. Es schmücken ihn drei Marmoraltäre, die aus Carrara in Italien direkt importiert wurden.

**Louisville, Ky.** Im Trappistenkloster Wehsemann starb am 12. Juli P. Ciprian W. Fagan, im 68. Lebensjahre und im 32. Jahre seines Ordenslebens. Er war Prior

des Abtes, Professor am dortigen Kolleg und während mehrerer Jahre Gastmeister. Er war wohl der den Besuchern des Klosters bekannteste Vater, von stets gemüthlicher Freundlichkeit und von kindlicher Frömmigkeit.

**St. Joseph, Mo.** Am 9. Juli in der hochw. Dr. John J. Jermann, Rektor der St. Marienkirche zu Kansas, Mo., durch Berührung eines elektrischen Stromes plötzlich getötet worden. Der Verstorbene wurde nach Vollendung seiner theologischen Studien im heiligen Reich Seminac am 15. Juli 1892 zum Priester geweiht.

**Weltphalia, Roma.** Der 50. Jahrestag der Gründung dieser Anstalt und der St. Sordanius-Gemeinde daher soll am 29. und 30. August d. J. mit einer kirchlichen und weltlichen Feyer begangen werden. Die Gemeinde sieht sich die ganze Zeitdauer ihres Bestehens unter der Patronation von Hr. Peter Brommenschenkel, der bereits vor drei Jahren sein goldenes Priesterjubiläum feierte.

**Kaden.** Herr Leckant Dr. Stiater von Krefeld, dessen Wahl zum Surrapprost für Kaden von einiger Zeit stattfand, ist nunmehr vom heiligen Vater zum Bischof von Caesariopoli in Mazedonien und Weihbischof von Köln ernannt worden. Die Konsekration wurde am 9. Juli in Kaden von Kardinal Schulte vollzogen.

**Freiburg i. B.** Am 18. Juni feierte im badi'schen Priesterseminar St. Peter der Geistliche Rat und Bischof. Geheimkammerer, Subregens Dr. Nikolaus Giehr, das 50. jährige Jubiläum seines Aufstiegs zum Priesterseminar St. Peter. Erzbischof Karl ernannte den Jubilar zum Ehrenmitglied der Erzdiözese Freiburg und überreichte ihm ein wertvolles Ehrengeld. Der Jubilar ist ein bekannter Schriftsteller und Gottesgelehrter, der u. a. ein wertvolles Buch über das heilige Mesopotem schrieb, das, ins Englische und Französische übersetzt, in 35,000 Exemplaren eine weit Verbreitung gefunden hat.

**Annabrad.** In der Hauptstadt Triest tagte in der dritten Annahme der zweite Kongreg des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften unter starker Beteiligung. Die dem Bunde angehörenden Organisationen in den einzelnen Ländern zählten zur Zeit etwa 4 Millionen Mitglieder. Aus Deutschland, Oesterreich, Belgien, Frankreich, Ungarn, Italien, Jugoslawia, Luxemburg, Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei waren 161 Vertreter zum Kongreg erschienen.

**Paris.** In Frankreich erregte Graf von Bomby großes Aufsehen, als er der Welt Lebenswohl sagte und in den Benediktiner Orden eintrat. Graf Bomby war Abgeordneter und spielte eine bedeutende Rolle im Pariser Gesellschaftsleben.

**Prag, Böhmen.** Doktor Parsky, Bischof der tschechischen Nationalsekte, hat sich jüngst über den Stand der tschechischen Nationalsekte folgendermaßen geäußert: „Die tschechische Nationalkirche verfügt derzeit über 139 Priester, von denen 58 auf die tschechische Diözese, 41 auf die östtschechische und 40 auf die mährisch-schlesische Diözese entfallen. In den Schulen wird 170,000 Schülern tschechisch nationaler Unterricht erteilt. Da die Priester diese Arbeit allein nicht erledigen können, sehen sie sich gezwungen, Lehrer anzustellen. Derzeit erteilten auch gegen 400 Lehrer den Religionsunterricht.“ Der Bischof sagt, daß die Nationalsekte in der Slowakei nur schwer Fuß fassen könne. Von den 750,000 Anhängern der Nationalsekte entfallen nur einige Tausend auf die Slowakei, und auch diese sind durchwegs tschechische Beamte.

Am Schlusse seiner Meuerung flagt der Bischof die Regierung an, sie bezuzuge die katbol. Briefter (?) Die tschechischen Briefter in Tschechien würden auf diese „Bevorzugung“ beruht gerne verzichten.“

**Kom.** Infolge des Todes des Kardinals Balfre di Sonzo, Pfäkt der Kongregation für Ordensleute, besteht das hl. Kollegium nunmehr aus 58 Mitgliedern, von denen acht von Leo XIII., 23 von Pius X., und 27 von Benedikt XV. freiert wurden.

Die katholische Hierarchie umfaßt 14 Patriarchen, davon 6 des lateinischen und 8 des orientalischen Ritus, 216 Erzbistümer (2 mehr als im vergangenen Jahre), 84 Bistumsitze (anstatt 862 im vergangenen Jahre), 606 Titularsitze, und zwar 116 Metropolitanische (gegen 97 im Jahre 1921), 480 Bischofsitze (gegen 491), 10 mit Titularen verschiedener Riten, 27 direkt dem heiligen Stuhle unterstehende Sitze (3 mehr als im vorigen Jahre) Die apostolischen Vikariate verzeichnen gegen das Vorjahr einen Zuwachs von sechs neuen Niederlassungen.

Das großartige Denkmal für Pius X. in St. Peter geht seiner Vollendung entgegen. Die zweite lebensgroße Statue aus feinstem Carraramarmor ist bereits ausgeführt und ist der Ausdruck des vereinigten Papstes in überragend getreuer Weise festgehalten. Die Statue soll demnächst nach St. Peter überführt und aufgestellt werden. Die bronzenen Schmuckstücke sind im Guß.

Mittels Dekretes vom 20. März (erst jetzt veröffentlicht) hat der Papst nunmehr die bekannte, zumeist aus Deutschen bestehende und von einem Deutschen, nämlich P. Jordan gegründete Missionsgesellschaft der Saluatorianer endgültig approbiert. Das letzte von ihr übernommene Missionsgebiet ist So kien in China.

Sir Herbert Samuel, der englische Oberbeamte im heiligen Land, wurde vom hl. Vater Pius XI. in Audienz empfangen. Daran schloß sich ein Besuch bei Kardinal Staatssekretär Gasparri. Dieser Empfang wurde viel besprochen und als Gegenstand der Audienz wird das englische Mandat in Palästina bezeichnet.

Papst Pius XI. hat dem Kardinal Staatssekretär Pietro Gasparri bei dessen Kommenstag ein wertvolles Miniaturbild des Ece homo von Guido Reni nebst einem eigenhändigen Schreiben übermitteln lassen, worin er dem Kardinal seinen besonderen Dank für die wertvolle Hilfe in der Erfüllung seines Amtes als Statthalter Christi ausdrückt.

Hr. Johann Hoff, der lange Jahre hindurch als Generalvikar von Mailand (unter Kardinal Ferrari und Kardinal Ratti) gewirkt hatte und nun als Kapitellvikar der Erzdiözese sede vacante leitet, ist vom Papste zum Titularbischof von Rebo und Hilfsbischof von Mailand ernannt worden. Zum Erzbischof wurde ernannt Hr. Eugen Zosi, bisher Bischof von Andria. Er ist 59 Jahre alt.

Papst Pius ließ seinerzeit den Primas des Benediktinerordens, Freiherr v. Stözingen, zu einer Privataudienz in den Vatikan rufen und eröffnete ihm, daß unter den vielen Eindrücken, die er seinerzeit von Prag mitgenommen habe, am stärksten derjenige gewesen sei, den er beim Besuche des Gottesdienstes in der Abtei Emaus empfange habe. Besonders könne er sich noch lebhaft an eine Beise erinnern, der er bewohnte, und bei der er den Vorkast sah, eine solche Liturgie, wie sie in Emaus ausgeführt wurde, auch in Italien einzuführen. Darum gab er dem Primas den Auftrag, bei der Papstmesse beim eucharistischen Kongreg und beim großen Jubiläum der Propaganda den gesanglichen Teil so auszuführen, wie es in Emaus Brauch sei. Dies geschah denn auch und an 900 Sänger waren unter Führung des Benediktinerkollegs Anselmianum in Rom dabei tätig. Die Wirkung soll eine große gewesen sein.

Am 26. Juli erließ der Papst einen neuen Hunger an die ganze Welt für die hungernden Russen.

**St. Peters Kolonie**

**Bruno.** Die Klosterkapelle der ehew. Ursulinen wurde kürzlich durch einen prächtigen neuen Altar, eine Herz-Jesu-Statue und zwei Beichtstühle für die genannte Statue und die Muttergottesstatue bereichert. Der Altar wurde durch Herrn J. C. Schmitz, Church Art Studio, Regina, Sask., geliefert, der auch die Altäre für Künster und Dead Moose Lake besorgt hatte. Der Altar, welcher wirklich eine Zierde der Kapelle des Schwesterkonvents bildet, ist ein Geschenk der Kolombus-Ritter, wie auch die übrige Ausschmückung der Kapelle.

Fritz Bringmann von der Winnipeg Getreidebörse besuchte auf seiner Reise durch den Westen Bruno zur Zeit des Katholikentages. Herr Bringmann war früher im „Nordwesten“ und „Courier“ tätig, seit den letzten 7 Jahren war er im Getreidegeschäft und ist daher auch vielen unserer Leser bekannt.

Geo. Münch nebst Gattin und Tochterlein von Waterloo, Quebec, besanden sich letzte Woche in Bruno auf Besuch.

Peter Jon. Der hochw. Josef Barm von Crookston, Minn., besand sich vorletzte Woche hier bei seinem Bruder Anton Barm auf Besuch. Der Theologiestudierende Emil Luttrich, welcher auf dem Katholikentage zu Bruno letzte Woche einen Vortrag hielt, ist ein Neffe des hochw. J. Barm.

Der hochw. P. Chrysothomus hielt am 30. Juli hier wieder Gottesdienst. Dana. Eine neue Industrie wird nächstens bei Houghton Lake (Mastakee Springs) entstehen. Die Sals & Chemicals, Ltd., wird dortselbst nämlich eine große Raffinerie für Salsze und Chemikalien errichten, deren Anlagen sich auf mehrere hunderttausend Dollars belaufen werden. Gegenwärtig baut die Gesellschaft das Fundament für eine neue große Beleuchtungsanlage.

Car mel. Heinrich Ei borg ist von seiner Autoreise nach Minnesota wieder glücklich nach Carmel zurückgekehrt. Die Reise ging gut vonstatten, nur „lehr hat die Sonne“ ihm verbrannt das Gesicht.“ Raicam. C. W. Stewart, Dominion-Parlamentsmitglied für den Wahlkreis Humboldt, ist kürzlich mit seiner Gattin von Osten zurückgekehrt auf seine Farm nördlich von Raicam.

A. Wolch erhielt kürzlich aus Rußland einen Brief, auf welchen acht Briefmarken im Werte von 140,000 Rubeln aufgeklebt waren. Mit einer solchen Summe Geldes konnte man vor dem Kriege eine schöne Kirche bauen.

Watson. Dr. D. McCollum hält sich jeden Freitag in der Office des Dr. Stewart in Raicam auf bis zu dessen Rückkehr von seiner Reise.

Vom 28. Juli bis 1. August fand hier der Chautauqua statt. Die Beteiligung der Leute war groß, nur kostete es ziemlich viel Geld, den verschiedenen Vorstellungen beizuwohnen.

Am Dienstag letzter Woche ist bei klarem Himmel um die Mittagstunde in der Nähe von Wynyard ein großer Meteor in die Fluten des Großen Quill Lake gefallen. Die Explosionen welche den Fall der Feuerkugel begleiteten, waren derart, daß die Erde in einem Umkreise von 20 Meilen erzitterte. Dampfwolken stiegen auf, nachdem der Meteor sich in dem Wasser des Sees abgeteilt hatte.

Die Familie Herrm. Steinte wurde mit Zwillingen, zwei Mädchen, beschenkt, die in der Taufe am 23. Juli die Namen Edith Gertrud und Anna Maria erhielten.

Annahme. Am 30. Juli gingen 28 Kinder dieser Gemeinde zum ersten Mal zur hl. Kommunion. Die Feiert war recht erhehend.

Auf der jüngsten Versammlung der Municipalräte von St. Peter wurde beschlossen, den Länderverkauf wegen nicht bezahlter Steuern am 1. Oktober vorzunehmen. Eine Liste der in Frage kommenden Ländet wird zeitig

veröffentlicht werden. Die Unkrautinspektoren erhielten jeder \$25 Lohnung. Die Steuern auf R.D.J. S. 32-T. 39-R. 19 wurden gestrichen. Herr Hagerty von Annaheim wurde erlaubt, für die Summe von \$100 einen Weg von seiner Farm zur Hauptstraße zu konstruieren.

Am 1. Aug. hat der hochw. P. Bernard in Begleitung des hochw. P. Ignatius eine Bakanzreise per Auto nach Vanff, Alta., angetreten. Beide hoffen, nächste Woche wieder zurückzulehren.

Lenora Lake. Den Gottesdienst letzten Sonntag hielt hier der hochw. P. Ignatius von Münster.

Humboldt. Am Dienstag nächster Woche, am 8. August, wird der hochw. P. Dominik sein silbernes Priesterjubiläum feiern. Um 10 Uhr ist in der St. Augustinus Kirche leviitertes Hochamt, das der Jubilar zelebrieren wird, und bei welchem der hochw. P. Alfred Mayer, O.S.B., die Festpredigt halten wird.

Die Familie Fred Heidgerken hat am Montag letzter Woche eine Automobilreise nach Bromerville, Minn., angetreten, um ihre dortigen Verwandten zu besuchen.

St. Benedict. Hier wurden am 25. Juli von dem hochw. P. Rudolph getraut Andreas Krieger und Katharina Pauli.

Dead Moose Lake. In der vergangenen Woche fanden hier zwei Hochzeiten statt. Es traten in den hl. Ehestand am 24. Juli Lorenz Weber und Apollonia Worms und am 25. Juli Thomas Schreiner und Anna M. Hahelhorst.

Engelfeld. Bei einem vom hochw. P. Marcellus um 10 Uhr zelebrierten Hochamte wurden hier am 1. August ehelich verbunden Heinrich John König und Clara Maria Plemel.

Bilger. Das hiesige Gemeindefest verlief recht erfolgreich. Unter den zahlreichen Besuchern besanden sich auch die hochw. Patres Chrysothomus und Matthäus von Münster.

St. Gregor. Die hl. Messe am nächsten Sonntag, 6. August, wird um 8 Uhr, nicht wie gewöhnlich um 10 Uhr sein.

Die St. Gregor Getreidebauer (Grain Growers) erwarteten bis 2. August eine Waggonladung Bindergerne (Binder Twine). Preis 12.75 für 500 Fuß und 13.75 für 550 Fuß. Kommet schnell, ehe es verkauft ist.

Mit der Herstellung des Regierungsweges zwischen St. Gregor und Engelfeld bis Watson ist die Arbeit jezt im vollen Zug. Man erwartet, daß der Weg bis zum Winter fertig sein wird.

Am 29. Juli morgens taufte der hochw. P. Chrysothomus das neugeborene Tochterlein der Familie Leonhard Mures auf die Namen Helena Clara.

Münster. Am 25. Juli beehrte der hochw. P. R. Mayer, O.M.I., von Edmonton das St. Peters Kollegium mit seinem Besuche.

Ein Herr aus Münster hat \$5 für das Waisenhaus in Prince Albert gegeben. Vergelt's Gott!

Farmarbeiter sofort gesucht. Mrs. Geo. Münch, Münster.

Das Wetter der vergangenen Woche war für canadische Verhältnisse sehr heiß. Es kamen Gewitter am Samstag und Sonntag, aber der Regenfall war kaum verzeichnenswert.

Georg Münch kam kürzlich aus Quebec um seine hier wohnende Mutter und Geschwister zu besuchen. In seiner Begleitung besanden sich seine Gattin und Tochter. Gegen Ende der Woche reiste er nach Salvador, Sask., woselbst er vor seinem Umzug nach Quebec behermattet war.

Hl. Haus zu verk., geeignet für Granary. Chas. Aydt, Münster. Frau R. Schreffel, welche mit zwei ihrer Kinder seit etwa 6 Wochen bei der Familie Rött zu Gaste war, ist am 2. Aug. nach ihrem Heim in Winnipeg zurückgekehrt. Es hat ihr in der St. Peters Kolonie außerordentlich gefallen. John Schmitt, welcher beim Ausziehen von Stumpfen am 10. Juli sein linkes Bein brach, liegt noch im St. Elisabeth Hospital und wartet auf seine Wiederherstellung.

**Korrespondenzen**

**Bekanntmachung!**

In Angelegenheit der schwindelhaften Firma „Atlantic Steamship Agency Montreal, Blvd. St. Lawrence 82“, geleitet durch die Agenten Viktor Kirner und von Stetten, diene den geschädigten Leuten zur Nachricht, daß man mit von Montreal mittelte, die Leitung des Prozesses gegen die obige Firma läge in Händen des Advokaten A. D. Bineberg, 83 Craig Street West, Montreal.

Es ist daher zu empfehlen, daß alle Geschädigten sich an diesen Advokaten wenden und angeben wie viel Geld sie laut Quittung an diese Agency eingezahlt haben.

Da die obigen Agenten die Affidavits und alle andere Papiere, sowie fogar die Briefumschläge der Canadian Pacific Ocean Service benutzten, so ist auch anzunehmen, daß die Leute als Agenten der C.P.R. angestellt waren. Waren aber diese Leute Angestellte der C.P.R. dann ist diese Gesellschaft auch haftbar für die Unterschlagungen ihrer Agenten.

Man möge von Seiten der Leute welche Geld an die Agency einzahlten dem Herrn Advokaten Bineberg in dieser Weise Aufklärung geben. Höchstmöglicherweise wird die C.P.R. sich herbei lassen, ihren Fehler gut zu machen, wenn sie sich unzuverlässige Leute als Agenten angestellt hat und den Geschädigten ihr Geld zurückzahlen.

C. Wehrers Vertrauensmann des St. Raphael's Vereins zum Schutze der Einwanderer.

**Nachrichten aus der St. Josephs Gemeinde in Winnipeg.**

Letzten Sonntag, 23. Juli veranstaltete der Männerverein sein jährliches Picnic. Das Wetter war großartig. Man sieht daß der hl. Joseph seine Gemeinde und seinen Verein gut beschützt. Das Wettlaufen, Strickziehen (Tag u. Nagl. verlief schön, auch für andere Vergnügen war gesorgt. Daß die Deutschen keine Wasserapostel sind konnte man sehen, denn Wasser gab es nicht; verdursten brauchte man aber doch nicht und mancher ging recht fidel nach Hause. Alles in Allem verlief das Picnic recht schön und man sprach den Wunsch aus, bald wieder so etwas zu veranstalten. (Wann ist die nächste Feiert?)

St. Gregor, Sask. Hier fand am 16. Juli in der neubauten Vereinshalle eine Volksvereins-Versammlung statt, bei welcher 24 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Hochw. Vater Rapp sprach über die Bedeutung des Volksvereins, der für die Katholiken eine Notwendigkeit ist. Hochw. P. Blank, S. J., welcher den Ursulinen die jährlichen Exercitien zu predigen hatte, hielt einen äußerst interessanten Vortrag über seine langjährigen Erfahrungen in Indien. Das neugegründete Orchester brachte mehrere Musikstücke zum Vortrag. Am Donnerstag, den 13. Juli, fand die Einklebung einer Novizin als auch zwei Gelübdeablegungen der ehew. Ursulinen statt. Der hochw. Herr Erzbischof hatte den hochw. P. Voening, der das Hochamt zelebrierte, als seinen Vertreter gesandt. Trotz des Wochenortes hatte sich eine große Menge Anbächtiger eingefleht, die Zeugen der eindrucksvollen Zeremonie waren. Der hochw. Vater Blank hielt bei dieser Gelegenheit die Festrede. Die Erweiterung der Schule macht rüstigen Fortschritt; sie wird, wenn sie einmal vollendet ist, eine schöne Zierde Grayson's sein.

**Für die Herz-Jesu Freistelle.**

Für die erste am St. Peters Kollegium in Angriff genommene Freistelle, zur kostlosen Heranbildung eines armen Studenten zum Priesterstande haben ferner beigetragen:	
H. Stumborg	5.00
Wet. Bantle, Minn.,	2.75
Ant. J. Renneberg	3.00
F. J. Gable, jr.	15.00
Früher quittiert	1027.66
	\$1053.41

Nr. 25

Die ne...

Auf dem...

wurden alle...

Flugschrift...

Ostgrupp...

Bereitun...

sammlung...

sich dabei...

Flugschrift...

sprechen.

Zu wenig...

wende sich...

Generalst...

die nötig...

senden wir...

Anfragen...

Vereinstu...

meister R...

zu beziehe...

Ost...

Nächstes...

findet hier...

Ostgrup...

gramm...

Vortrag...

des befan...

Lutide.

Verei...

Was h...

Fughe's...

nische N...

Rio de J...

Ehrenge...

sehen Reg...

— Bis...

mer and...

Bergarbe...

mögi...

getomme...

Streitbre...

zum Opfe...

he Ram...

Bellsch...

Sheriff u...

und eine...

det würd...

Bergwer...

de vieler...

Stellenm...

kein Verj...

und Grul...

sprengen...

— Di...

dem can...

King un...

sind zu...

Schluss...

in näch...

sehen bei...

werden u...

Wäget-B...

und dau...

dieses V...

Staaten...

re anda...

erhalten...

gung an...

Oreuge.

— Ge...

entschied...

eingeseg...

Nachbin...

Katibine...

Seelsorg...

Vorschri...

Kongreg...

der neue...

tigt, de...

Machten...

Schatten...

von M...

und die...

ein, den...

— In...

the Dar...

zier der...

lanische...

de Blar...

ke Bo...

dem, w...

nur zu...

nung i...

und in...

gegen...

und Gr...

Müge,



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Generalsekretär, P. J. Meier, St. Gregor, Sasl. ...

V.D.C.K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Die neuen Flugblätter. Auf dem Katholikentag in Bruno wurden allen Direktoren die neuen Flugblätter zur Verteilung in die Ortsgruppen übergeben.

Ortsgruppe Münster. Nächsten Sonntag nachmittag findet hier eine Versammlung der Ortsgruppe statt.

Vereinigte Staaten

Washington. Staatssekretär Hughes wird im Herbst die brasilianische Jahreshundert-Ausstellung in Rio de Janeiro an der Spitze einer Ehrengesandtschaft der amerikanischen Regierung besuchen.

Die Besprechungen zwischen dem canadischen Premierminister King und Staatssekretär Hughes sind zu einem befriedigenden Abschluss gelangt.

Generalanwalt Dougherty hat entschieden, daß in gehöriger Weise eingeleitete Prießer, Prediger und Kapläne die Herstellung und Verteilung von Altarwein in ihrem Seelsorgegebiet nach den neuen Vorschriften leiten können.

In der Zeitschrift "Issues of the Day" schrieb kürzlich ein Offizier der dritten Division des amerikanischen Feldheeres, Edward J. De Wolf: "Wenn das amerikanische Volk nur die Hälfte wüßte von dem, was wir sehen, so würde es nur zu schnell seine bisherige Meinung über die Franzosen ändern und in gerechtem Zorn entbrennen gegen diese Nation."

Distrikts-Katholikentag im Süden der Provinz.

Am 7. und 8. August findet der Katholikentag des Distrikts No. 5 in Odeffa, Sasl., statt.

An den folgenden Tagen, dem 9. und 10. August, werden dann die Distrikte Kirrella und Regina einen gemeinsamen Katholikentag in Regina abhalten.

Im Anschluß daran findet eine Versammlung sämtlicher Direktoren statt. Sämtliche Mitglieder des Volksvereins, selbstverständlich auch diejenigen, welche zu der Ausstellung nach Regina kommen, sind an der Distriktsversammlung in Odeffa teilzunehmen.

Deutschen grausame Wilde, Unmenschen und die größten Schurken der Welt seien.

Als wir nach dem Waffenstillstand dort ankamen, nahm man uns sehr freundlich auf, behandelte uns mit aller Zuversicht und wir fanden bald, daß die Deutschen das beste Volk sind, das wir in Europa kennen lernten.

Bei der diesjährigen Feier des 4. Juli sind in den Vereinigten Staaten annähernd 40 Personen infolge des unvorsichtigen Umgangs mit Feuerwerkskörpern ums Leben gekommen.

Philadelphia, Pa. Ein riesiger Lenkballon, der ZK-1 wird kurzzeitig in der Luftschiff-Fabrik der Philadelphia Flottenwerft gebaut.

Cleveland, Ohio. 12 Stunden lang lag der 5-jährige Erich Mayer schwer verwundet unter der Leiche seines Vaters, ehe an dem Hause vorbeiziehende Leute sein Gewimmer hörten und entdeckten, daß in dem Hause eine grausige Missetat verübt worden war.

Niagara Falls, N. Y. Eine unbekanntes junges Paar mit einem kleinen Kinde auf dem Arm sprang oder fiel kürzlich 200 Fuß oberhalb der Fälle in den Niagara-Fluß und verschwand in den Flüssen.

Offener Brief Rheinischer Katholiken und anderer deutscher Männer und Frauen in Argentinien, an die hochwürdigsten Bischöfe Deutschlands

Hochwürdigste Herren! Bis ins tiefste Innere erschüttert lesen wir deutschen Katholiken Argentinens die Nachrichten über das Verhalten der Schwarzen und anderen farbigen Elemente der französischen Besatzungstruppen am Rhein. Unser schönes Rheinland, einst unser Stolz und unsere Freude, heute erniedrigt und geschändet durch unzivilisierte Massen.

Chicago. Hier stieß ein schweres Motorfahrzeug, das hinter einem Straßenbahnwagen auf der falschen Straßenseite hervorkam, gegen ein Automobil, das gegen eine Telefonstation geworfen wurde und in Brand geriet.

Chicago. In Illinois über die Frage von Bier und Wein im Herbst ist so gut wie entschieden, so erklärte der Vorsitzende des Ausschusses, welcher Unterschriften für die Petition sammelt.

Louisville, Ky. In Kentucky starb ein Mann, der im Alter 134 Jahren erreichte. Er lebte den größten Teil seines Lebens in der Einsamkeit der Berge und hatte sein Heim fern von der Welt.

Santa Fe, N. M. Ein Sträfling im hiesigen Zuchthaus wurde erschossen und fünf andere Insassen wurden leicht verwundet.

San Francisco, Cal. In Erwartung einer großen Kohlennot sind hier über ein Duzend Dampfer gechartert worden, die Kohlen aus Australien, Glasgow und Cardiff nach der Pacific-Küste bringen sollen.

Seattle, Wash. Vier Seeleute kamen ums Leben und der Schoner "Henry T. Scott" ging nach einem Zusammenstoß mit dem großen Frachtdampfer "Harry Ludenbach" in der Straße von Juan de Fuca in die Tiefe.

Manchmal kommt's anders. Mein Mädel und ich haben eine sinnige Methode herausgefunden, auf Stadtparkbänken und in Eisenbahnwaggons zu bleiben. Wir fangen nämlich, sobald sich jemand zu uns setzt, etwa folgendes Gespräch an: "Vor drei Tagen waren wir noch beisammen und heute ist er schon tot."

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Minderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht verpassen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben.

Minderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht verpassen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Wir vertrauen fest darauf, daß der hochwürdigste Episkopat gerne bereit sein wird, diese unsere Klage auch an höchste kirchlicher Stelle vorzutragen, nun da die Gesellschaft, auf die sich unsere Klage bezieht, vor aller Welt offenbar geworden und durch Zeugnisse und amtliche Belege in Hunderten von Fällen genügend festgestellt sind.

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore.

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Schweine werden verschickt am 1. Freitag jeden Monats von der Eisenbahn-Station Lake Lenore. ALEX. MURRAY

Gemeinde-Fest in St. Gregor am 6. August. für allerlei Spiele und Unterhaltungen, sowie vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zu freundlichem Besuch ladet herzlich ein Das Komitee.

**fest und treu!**

Nicht mit dem Strome sollst du schwimmen,  
Nicht wie die Mode es grad' will,  
Mit treuem Sinne mußt du brennen  
Nach edelm, gutgemilt'gem Ziel.

Sie mögen höh'nd sich wenden  
Von Dir, o Laß es toll gehen!  
Ein Guter wird aus tausend Bösem  
Dein treues Schaffen dennoch sein.

Laß dir den Metall dieses Eines  
Brennend sein, denn Goldes wert,  
Ist's, wenn ein wahrhaft Guter, Edler,  
Dein treues, hilles Schaffen ehrt.

**Das Laienpriesteramt.**

Es ist, so schreibt Herr R. W. der (Hale) in der „Schilfwache“, wie Pius 7. einmal gesagt hat, die Zeit der geistigen Anarchie, wo jeder sich als Lehrer und Gesetzgeber behauptet. In den Regierungen des amerikanischen Südens ereignet es sich nach Richter — nicht selten, daß irgend ein barfüßiger Regent plötzlich mit dem Rufe zu prägen beginnt: I have got a call! Ich bin berufen worden! Diese Art von Laienpriesteramt, wo jeder über die schwierigsten Fragen des Lebens seine eigene Theorie aufstellt, ist nun nicht nur in den amerikanischen Regierungen, sondern auch in den Hochschulen und Lehrerseminarien, in den meisten Restaurants, Redaktionen, Hatzsälen und Volksversammlungen eingeführt. Alle reden über alles.

Die Frage, die vor 1900 Jahren an Johannes gestellt wurde, wäre heute sehr am Plage. Aber Wenige wären ehrlich genug, um das Bekenntnis abzulegen: Ich bin kein Messias. Ich bin kein Prophet. Ich bin kein Lehrer und Gesetzgeber. Ich bin nur eine Stimme, das Echo eines anderen, ein Wegmacher, unwürdig, die niederste Hausdienerarbeit des Schuhriemenauslösens an dem Großen, der kommen wird, vorzunehmen. Wir sagen, daß wir Christen seien. Wenn das wahr ist, müssen wir wie Johannes denken, reden und handeln. Wir müssen uns als Schüler und nur als Schüler betrachten. Wir müssen uns von der un-katholischen Heerei losmachen, als ob wir alle Führer und Gesetzgeber seien. Wir sind es nicht.

Das Volk hat kein religiöses und sittliches Lehramt. Es hat kein Recht zu entscheiden, was wahr und was gut ist. Ich sage jetzt eine Majestätsbeleidigung, die zu den größten Sünden des liberalen Jahrhunderts gehört und darum vor keinem Gerichte dieser Welt verurteilt wird, weder vor dem Gerichte der Publika, noch vor dem Gerichte der Redaktionen, noch dem Gerichte des Professors. Die Majestätsbeleidigung, größer als alle Gotteslästerung und alle Beschimpfung der Staatsoberhäupter, ist diese: Das Volk kann nicht Lehrer und Gesetzgeber sein, weil es unweissend ist. Ich sage nicht, daß es unter dem Volke, und zwar unter dem einfachen Volke der Bauern und Arbeiter, unter dem Volke des Mittelstandes und unter den oberen Schichten, keine intelligenten, gebildeten Menschen von gesundem Urteil und scharfer Denkfähigkeit gebe. Ich behaupte nur, daß die überwiegende Masse des Volkes, auch im Zeitalter der allgemeinen Schulbildung, unählig ist, über die schwierigsten Fragen der Religion, der Moral, des Rechtes und Gesetzes zu entscheiden. Niemand hat aber das Recht, zu entscheiden, außer wer weiß, wo die Wahrheit und das Recht ist. Niemand weiß, wo Wahrheit und Recht ist, außer er habe es durch ernstes Nachdenken und wissenschaftliches Studium gefunden. Die wenigsten Wahrheiten liegen offen auf der Straße. Niemand kann eine Frage gründlich studieren, außer er habe ein gewisses Maß von Bildung und Zeit. Das ist bei der großen Masse nicht der Fall. Ihre Sache ist es somit, sich belehren zu lassen, Schüler zu sein, denen zu glauben, die wissen, aber nicht, mit erhabener Hand oder dem Stimmzettel über die höchsten Probleme des öffentlichen Lebens abzustimmen. Die heutige überspannte Demokratie und das allgemeine, unteschlossene Stimmrecht der Waffe ist gegen die Vernunft und die Sicherheit des Staates, weil es gegen die Vernunft ist, daß Blinde den

Weg zeigen und Unwissende sich das Amt des Richters anmaßen. Das allgemeine Stimmrecht über wichtige Fragen des öffentlichen Lebens ist nur dann ohne Gefahr, wenn das Volk, bevor es an die Urne geht, als Schüler zu Füßen der katholischen Kanzel sitzt, um dann im Namen der Kirche der Botschaft und dem Rechte mit dem Stimmzettel in der Hand zum Durchbruch zu verhelfen, als Schüler, nicht als Lehrer, als einer, der den Katechismus öffentlich aufzulegen, nicht als einer, der das letzte Wort sprechen will. Die Kanzel steht nicht auf der Straße und nicht auf dem Marktplatz. Die Kanzel steht in der Kirche. Hier wird das erste und letzte Wort gesprochen.

Wenn das Volk im allgemeinen nicht das Lehramt bezeugt, so hat es insbesondere auch die Frauenwelt nicht. Einmal hat die Frau die Geschichte der ganzen Menschheit in ihrer Hand gehabt. Ihre Stimme entschied über Wohl und Weh von Jahrtausenden und Millarden. Hat sie ihr Stimmrecht zum Heile des Menschengeschlechtes ausgeübt? Nein! Von dieser Stunde an haben alle vernünftigen Männer genug vom Frauenstimmrecht, für alle Zukunft. Eva wollte das erste Wort haben. Sie trat eigenmächtig im Schatten des verbotenen Baumes die Entscheidung, indem sie nicht Adam, das Haupt, um seinen Rat fragte, nicht Vernunft und Gewissen hörte, sondern durch den äußeren Schein und die schöne Phrase sich bestimmen ließ. Nach Eva kam noch einmal eine Frau in die Lage, entscheidend in die Weltgeschichte einzugreifen. Sie tat es, indem sie sprach: „Siehe, ich bin eine Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.“ Maria will nicht in den Vordergrund. Sie will nicht öffentlich auftreten. Sie will nicht das Wort führen, wie es Eva getan hat. Sie will nur schweigend, dienend im Hintergrunde wirken. Dadurch hat sie die Welt gerettet. Die Frauenwelt hat heute zwischen der disputierenden Eva und der kindlich demütigen und gläubigen Maria zu wählen. Ist sie für Eva, dann wird sie sich zugunsten des Frauenstimmrechtes entscheiden, ist sie für Maria, gegen dasselbe. Wir legen überhaupt auf das Vitisprache- und Disputationsrecht viel zu viel Wert. Was nützt das ewige Disputieren, wenn Leute reden, die eine Sache nicht verstehen? Was nützt die Aussprache, wenn sie darin besteht, daß jeder seiner Ansicht zum Ausdruck verhelfen will? Ernst glaubte die Menschheit. Seit 400 Jahren disputiert sie. Sind wir leichter über die großen religiösen, politischen und sozialen Wahrheiten klarer geworden? Nein! Das immerwährende Hin- und Herreden hat gewöhnlich zur Folge, daß man schließlich nicht mehr weiß, woran man ist. Es ist ein Unglück gewesen, daß das Volk, auch das katholische Volk, der Disputierlust verfallen ist und es ist ein neues Unglück, wenn jetzt die Frauen auch verleitet werden sollen, wie die Männer über alles zu reden und abzustimmen, was sie nicht verstehen. Das ist nicht katholisch. Katholisch ist es, nachzudenken, zu fragen, wenn man etwas nicht versteht, und auf demjenigen zu hören, der etwas versteht und dann zu sagen: Credo, ich glaube. Die Kanzel ist zwar gewöhnlich auf der Frauenseite, aber das Lehramt ist nicht Frauenamt.

Wie das religiöse Lehramt kein Volksamt und kein Frauenamt ist, so ist es auch nicht das Amt der Gelehrten. Die Gelehrten haben die Aufgabe, das Volk zu lehren. Sie sind keine geborenen Führer. Aber nur unter der Bedingung, daß sie der Kirche gegenüber demütige und gehorsame Schüler seien. Es ist die hervorragende Aufgabe des katholischen Staatsmannes, der Juristen, der Beamten, der Abgeordneten, der Redakteure und anderer einflussreicher Personen, den Glauben zu bekennen, zu verstanden und zu verteidigen und die herrschenden Irrtümer zu widerlegen. Aber sie sollen es, wie Leo der Dritte hier in seinem Rundschreiben über die Pflichten christlicher Bürger betont, ohne sich die Befugnisse des kirchlichen Lehramtes anzumessen, gleichsam nur als Echo desselben.

Der katholische Schriftsteller hat zweifellos im Zeitalter der Presse eine ungeheure Bedeutung, aber er hat kein Recht, kraft göttlicher Autorität vor das Volk zu treten und zu sagen: „Wer mir nicht glaubt, der ist verdammt.“ Der katholische Redner mag mit seiner Bredamkeit ein ganzes Volk im Sturm erobern; er spricht nicht im Namen Gottes. Er hat nicht das erste und letzte Wort in allen Dingen, welche mit Religion und Moral zusammenhängen. Er muß bevor er auf die Bühne steigt, seinen Katechismus konsultieren. Er muß seine Worte dem unfehlbaren Urteil der Kirche unterwerfen. Das ist gewiß nur den modernen liberalen Zeitgeist einatmen den katholischen Staatsmann und Schriftsteller, Redakteur und Redner ein Opfer, aber nur unter dieser Bedingung erlangen Anschlüsse an das kirchliche Lehramt hat er das Recht, sich einen Führer des katholischen Volkes zu nennen. Sonst wird er kein Verführer.

Das religiöse Lehramt ist ausschließlich das Amt der katholischen Kirche. Niemand sonst in der Welt hat die Befugnis, mit Autorität vor das Volk hinzutreten. Die Kirche allein hat das Recht, etwas definitiv als Irrtum zu verurteilen und, wenn sie verurteilt, hat niemand in der Welt das Recht, zu verteidigen. Alle Menschen ohne Ausnahme, Könige und Regierungen inbegriffen, müssen bei ihr in die Schule gehen. Ihr gegenüber sind alle Menschen nur Schüler. Sie ist das Licht der Welt, das große Licht der Wahrheit, das Gott an das Firmament gesetzt hat, um alle Menschen zu erleuchten, die in diese Welt kommen. Das religiöse Lehramt ist das ausschließliche Amt der katholischen Kirche, weil niemand außer ihr im vollen Besitz der Wahrheit, weil zu niemand gesagt worden, als zu ihr: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster senden, damit er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit“ (Joh. 14, 16). Das religiöse Lehramt ist das ausschließliche Amt der katholischen Kirche, weil die katholische Kirche allein immer als gelehrtge Schülerin zu den Füßen der ewigen Wahrheit, des Sohnes Gottes, gesessen ist. Jedes Wahrheitswort, das aus dem Munde der Kirche kommt, kommt aus dem Munde des Hl. Geistes, jedes Wort, das aus dem Munde des Hl. Geistes kommt, kommt aus dem Munde des Sohnes, jedes Wort, das aus dem Munde des Sohnes kommt, kommt aus dem Munde des Vaters. Lumen de lumine! Licht vom Lichte! Es gibt nur eine lehrende Kirche, weil es nur einen Hl. Geist gibt, nur einen Hl. Geist, weil es nur einen Sohn Gottes gibt, nur einen Sohn Gottes, weil es nur einen ewigen Vater gibt. Das hängt alles aneinander. Ein Gott, eine Kirche, eine Wahrheit, ein Lehramt. Alles andere in der Welt muß in die Schule gehen. Alles!

Wir müssen die Dinge wieder auf die Füße stellen. Wir müssen aufhören, uns beständig als Lehrer zu gebärden, trotzdem wir nur Schüler sind. Schüler sein ist keine Schande. Die größte Ehre des menschlichen Geistes besteht darin, daß wir lernend zu den Füßen der ewigen Wahrheit sitzen dürfen. Ich wiederhole: Das Volk, der sogenannte Akademiker nicht ausgenommen, ist Schüler seines Bischofes und seines Pfarrers. Weder dieser, noch jener hat deswegen einen Grund stolz auf die anderen herunterzuschauen. Er lehrt nur Gehörtes. Er verkündet nur Gehörtes. Die Bischöfe und die Priester müssen die gelehrteten Schüler des obersten Hirten sein und nur unter dieser Voraussetzung haben sie das Recht, mit Autorität vor ihre Herde zu treten und zu reden, wie einer, der Macht hat. Aber auch der Papst ist weiter nichts, als der erste Schüler des Hl. Geistes. Der Unterschied zwischen Volk und Priester, Pfarrer und Bischof, Bischof und Papst besteht hier in einem gewissen Sinn einfach darin, daß der eine Klasse weiter unten sitzt, als der andere. Die Schule aber ist die gleiche. Einer ist unser Lehrer — Christus!

**Abt Gregor Mendel.**

Juni 100. Geburtstag des hochverdienenden Naturforschers am 22. Juli.

Am 22. Juli jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag des Augustinermonchs — Abt Gregor Mendel. Dem Katholiken sollte dieser Tag ein besonderer Gedentag sein, denn Mendel ist nicht nur eine außerordentlich wichtige Persönlichkeit im Reiche der wissenschaftlichen Forschung, sondern zugleich auch einer aus jener langen Reihe von Pionieren und Odenleuten, die als hervorragende Vorkämpfer der Wissenschaft und als fromme Männer dem Gelehrten eine Leuchte und dem Laien ein strahlendes Vorbild der Frömmigkeit sind.

Die Bedeutung der Mendel'schen Forschungen für die Biologie können nicht zu hoch eingeschätzt werden. Seine Beobachtungen und deren Ergebnisse fallen in eine Zeit, als die Schlüsse Darwins allgemeineres „Angekommen“ wurden. Mendel aber stellte nicht nur die Schlüsse, sondern auch die Voraussetzungen dieses Gelehrten in Frage, der auf die wissenschaftliche Forschung, ja die ganze Gedankenwelt des neunzehnten wie auch unieres Jahrhunderts einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt hat. Diese Voraussetzungen und Schlussfolgerungen unterwarf Mendel der Feuerprobe weiterer, gründlicher Experimente. Die durch ihren Glanz berührenden Verallgemeinerungen Darwins drohten, die Geister mit der Bedeutung der Beobachtenden und der historischen Methode wissenschaftlicher Forschung vollständig zu überwältigen. Mendel wagte es, die Unzulänglichkeit dieser Methoden klarzustellen und die Notwendigkeit, die Ergebnisse solcher Methoden durch sorgfältige, eingehende Experimente zu erhärten. Darwin lehrte, daß die ererbte Fähigkeiten des Einzelnen geändert oder erhöht werden könnten durch die auf mehrere, einander folgende Generationen ausgeübte Einwirkung der Umwelt; daß jede Generation ihren Beitrag leistet zu den die Entwicklung bestimmenden Merkmalen des Organismus. Auf diese Weise, meinte Darwin, würden die Eigentümlichkeiten verhärtet, verstärkt, und nach und nach verändert, bis sich gründliche Veränderungen, sich vollzogen, daß sogar neue Wesensarten entstanden. Diese Anschauung war es, deren Gültigkeit Mendel in Frage stellte. Er erkannte, daß der Entwicklungsprobleme wesentlich ein Problem der Vererbung ist. Durch äußerst mühsame Beobachtungen der vererbten Eigenschaften von Erbsen, im Klostergarten betrieben, gelang es Mendel, den Nachweis zu erbringen, daß die vererbliche Begabung eines Organismus sich in auffallendem Grade im Laufe mehrerer Generationen gleichbleibt; daß Eigenschaften nicht abgeschwächt, vermengt oder gradmäßig geordnet werden durch Kreuzung; daß feste Gesetze aufgestellt werden können, nach denen die erbliche Uebertragung von Eigenschaften stattfindet, und daß die Merkmale einer Generation genau festgelegt werden können auf Grund sorgfältiger Beobachtungen der Merkmale der vorhergehenden Generationen. Diese Anschauung steht in direktem Gegensatz zu den ehemals vorherrschenden Ansichten über die Entwicklung von Eigenschaften durch die Vermehrung kleiner Unterschiede.

Fünfunddreißig Jahre lang blieben Mendel's außerordentlich wichtige Schlüsse in den Blättern einer verhältnismäßig wenig bekannten Zeitschrift, den „Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn“, in denen sie zuerst bekannt gegeben worden, begraben, und Mendel's Name blieb ebenso unbekannt wie seine Arbeiten. Drei Jahre 1900 jedoch entdeckten drei niederländische Gelehrte, Botaniker, unabhängig von einander, die Mendel'schen Gesetze, die bestimmt waren, unsere Anschauungen über die Vererbung in so weitreichendem Maße zu beeinflussen. Mendel's Schlüsse sind in mehr als ausreichendem Maße durch die Ergebnisse neuerer Forschungen, bestätigt worden und werden, obwohl sie in un-wesentlichen Einzelheiten eine Korrektur erfahren haben wie das ja unaußbleiblich, angeführt der

**Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER**

Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES I. DANIELS, Prop.

**HUMBOLDT CREAMERIES LTD.**

GOLD MEDAL BUTTER AND ICE CREAM

Highest Price Paid For Good Cream HUMBOLDT, SASK.

**L. Moritzer**  
Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cookshutt Implements.

**All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market**

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

**Pitzel's Meat Market**  
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 62.

**Wir empfehlen unser Lager von Phonographen und Rekords**

wie auch eine volle Auswahl von Allen Musik-Instrumenten

**Reparaturteile aller Art** sind bei uns zu haben. Sie sparen Geld an irgendeinem Instrument, das Sie bei uns kaufen.

**M. I. MEYERS**  
Schmiedwaren u. Musik-Instrumente  
Main Str. Humboldt.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

**Neue Bücher!**

Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken

Kreis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersezt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Berlegg. Ein Kriminalroman von Karl Kosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knubbers Rache. Militärhumoreste.

**St. Peters Bote**  
MUENSTER, SASK.

Das Schwein ist die Freude des Farmers. Er verkauft für ein halbes Stük Geld. Doch was kann Besseres ernd winteln. Als unser zucker- gepöfeltes Schinken. Und unser Speck, der beste in der Welt!

Frisches Fleisch stets vorrätig. Vorzüglichste Würste unsere Spezialität. Bringen Sie uns: Vieh, Schweine u. Geflügel, lebend oder geschlachtet.

**THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET**  
SCHAEFFER-ECKER CO. — HUMBOLDT, SASK.

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon

Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUENSTER

**When looking for LAND**  
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
A. J. RIES, ST. GREGOR.

**BLYMCHER CHURCH BELLS**  
Writhe to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
(gegenüber dem Arlington Hotel)  
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistralm u. erfrischende Getränke.  
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
Aelmer Sigvardsen, Propr.

**Dr. R. H. McCutcheon**

Physician and Surgeon. Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUENSTER

**When looking for LAND**  
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
A. J. RIES, ST. GREGOR.

**BLYMCHER CHURCH BELLS**  
Writhe to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
(gegenüber dem Arlington Hotel)  
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistralm u. erfrischende Getränke.  
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
Aelmer Sigvardsen, Propr.

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon

Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUENSTER

**When looking for LAND**  
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
A. J. RIES, ST. GREGOR.

**BLYMCHER CHURCH BELLS**  
Writhe to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
(gegenüber dem Arlington Hotel)  
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistralm u. erfrischende Getränke.  
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
Aelmer Sigvardsen, Propr.

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon

Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUENSTER

**When looking for LAND**  
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
A. J. RIES, ST. GREGOR.

**BLYMCHER CHURCH BELLS**  
Writhe to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
(gegenüber dem Arlington Hotel)  
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistralm u. erfrischende Getränke.  
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
Aelmer Sigvardsen, Propr.

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon

Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUENSTER

**When looking for LAND**  
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
A. J. RIES, ST. GREGOR.

**BLYMCHER CHURCH BELLS**  
Writhe to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
(gegenüber dem Arlington Hotel)  
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistralm u. erfrischende Getränke.  
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
Aelmer Sigvardsen, Propr.

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon

Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUENSTER

**When looking for LAND**  
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
A. J. RIES, ST. GREGOR.

**BLYMCHER CHURCH BELLS**  
Writhe to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
(gegenüber dem Arlington Hotel)  
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistralm u. erfrischende Getränke.  
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
Aelmer Sigvardsen, Propr.

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon

Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUENSTER

**When looking for LAND**  
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
A. J. RIES, ST. GREGOR.

**BLYMCHER CHURCH BELLS**  
Writhe to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
(gegenüber dem Arlington Hotel)  
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistralm u. erfrischende Getränke.  
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

**Humboldt'er Feinbäckerei**  
Aelmer Sigvardsen, Propr.

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon

Office: Kepley Block — Humboldt, Sask.

**Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT**

Office: Main Street, Phone 88  
Residence: Livingstone St., Phone 78

**Dr. Wilfrid J. Heringer,**  
Physician and Surgeon  
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Hans des Dr. Neely, Tel. 39.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau  
Office hours 2 to 6 P.M.  
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON  
Opposite Canadian National Station

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**J. R. McMILLAN, D.C.**  
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate  
Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.  
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

**Dr. F. R. C. PATTERSON**  
Physician and Surgeon  
LAKE LENORE, SASK.

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**FRANK H. BENCE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**J. J. KRAUS, LL. B.**  
deutsch-kath. Rechtsanwalt u. Notar  
LAKE LENORE, SASK.  
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

**Joseph W. MacDonald, B.A.**  
Rechtsanwalt und Notar  
BRUNO, SASK.

**A. J. WADDELL**  
HUMBOLDT, SASK.  
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung  
Uebernehme Versand von Särgen

<

Nr. 25  
 Lutcheon  
 Surgeon  
 aboldt, Sask.  
 RNETT  
 DT  
 Phone 88  
 St. Phone 78  
 ringer,  
 Surgeon  
 SASK.  
 Wohnung:  
 City, Tel. 39  
 LYNCH  
 Surgeon  
 of Women  
 and Brains  
 6 P. M.  
 SASKATOON  
 Station  
 CALLUM  
 Surgeon  
 SASK.  
 AN, D.C.  
 almer Graduate  
 ry, Main St.  
 SASK.  
 2 to 5 P.M.  
 ment  
 TTERSON  
 Surgeon  
 SASK.  
 son  
 hyperwalter,  
 Notar  
 aboldt, Sask.  
 ENCE  
 ALICITOR,  
 ETC.  
 SASK.  
 LL. B.  
 walt u. Notar  
 SASK.  
 und Hagei-Dr.  
 wechsel erstattet.  
 onald, B. A.  
 Notar  
 SASK.  
 DELL  
 SASK.  
 nstalt und  
 mienung  
 von Särge  
 ctioneer  
 AUCTION  
 the Colony,  
 ll for terms  
 UENSTER  
 for LAND  
 ell you land  
 in the terms  
 GREGOR.  
 OTHERS  
 MORE  
 LOWER  
 OUR  
 WILLS  
 Co., C. S. 124  
 1000  
 ter  
 erei  
 ington Hotel  
 bebä, Kuchen,  
 nde Getränke,  
 feinstäckerei  
 mbäckerei  
 en, Propr.  
 e Spezialität.  
 er geschäftet.  
 MARKET  
 DT, SASK.

Berfahrungen der Einzelfragen und der Gründlichkeit der wissenschaftlichen Analyse — auf immer die Grundlage einer Vorerbarungstheorie bilden. Biologen haben die Frage aufgeworfen, welchen Weg der Entwicklungstheorie gebraucht haben würde, wenn die Mendel'sche Theorie sofort der Welt der Wissenschaft mitgeteilt worden wäre nachdem er sie in der Akademie zu Brünn in Mähren einem kleinen Kreis von Gelehrten und Naturfreunden unterbreitet hätte.

Dem Katholiken deutet Mendels Leben und Wirken noch mehr. Sein Leben bildet eine schlagende Widerlegung der alten Anklage, das Wissen und Religion einander unverträglich gegenüberstellen müssen. Pflichtgemäß im höchsten Grade, wie er als Mitglied des Augustinerordens war, gewissenhaft in der Erfüllung der Pflichten seines priesterlichen Berufes, und unermüdetlich in der Ausübung seiner Amtspflichten als Abt, fand Mendel trotz allem die nötige Ruhe, seine Kräfte der Verfolgung einer der mühevollsten Beobachtungen in der ganzen Geschichte der biologischen Forschungen zu widmen. Seine Meisterhaftigkeit in der Ausübung der beobachtenden Methode, die Vorsicht, die er im Aufstellen von Schlüssen aus den Ergebnissen seiner Experimente beobachtete, und die bescheidene Zurückhaltung in der Bekanntmachung seiner Erklärung, die er als epochemachend erkennen mußte — das alles gibt seinen Bemühungen einen Charakter, den der moderne Forscher nachzuahmen trachten sollte. Dabei verlor Mendel nie die tieferen, grundlegenden Bedeutung alles Wissens aus dem Auge. Er vergaß nie über dem Studium der Natur, daß es einen gibt, der über allen Protoplasmen steht und dessen wundervolle Schöpfung die Geheimnisse seiner Allmacht in sich einschließt; daß die Enthüllung eines Geheimnisses der Natur nichts weiter ist als das Aufdecken eines weiteren Geheimnisses in der Brust Gottes. Uns ist ein Mendel ein weiterer Beweis dafür, daß das Leben des Katholiken, des Wunders und Pfiebers, dem Leben des Gelehrten nicht feindlich gegenüber steht.

Abt Gregor Mendel, zu Heinzendorf in Schlefien geboren, trat im Jahre 1843 in den Augustinerorden ein; er starb zu Brünn am 6. Januar 1884. Der Hauptgrund, weshalb seine Theorie so lange unbekannt blieb, ist, daß ihm als Abt die Ruhe fehlte, die als einfacher Mönch unternommenen Experimente fortzusetzen. Während andere Gelehrte nicht warten konnten, bis sie ihre schlicht begründeten Theorien der Welt beigebracht, hielt dieser ernste Mann mit seinen Lehren zurück in der Hoffnung, durch weitere Experimente seine Kreuzungstheorie bestätigen zu können. Dafür wird aber auch der Mendelismus als dauerndes Ergebnis ernster Gelehrtenarbeit seinem Ruhme unvergänglichkeit gewonnen.

Zum Tode der Gräfin Ledochowska, der Gründerin und Generalleiterin der St. Peter Claver-Sodalität.

Gräfin Maria Theresia Ledochowska, Generalleiterin der St. Peter Claver-Sodalität für die Afrikanischen Missionen, stammt auf väterlicher Seite von altem polnischen Adel ab und auf mütterlicher Seite von einer ebenso alten schweizer Familie. Ihr Großvater war General, Befehlshaber der polnischen Truppen während des polnischen Aufstands gegen Rußland 1830—1846. Ihr Onkel, Cardinal Ledochowski, war ein heldenmütiger Verteidiger des Glaubens. Nachdem er mehrere kirchliche Ehrenämter bekleidet hatte, wurde er zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt. Kurz nach Ausbruch des Kulturkampfes in Deutschland wurde er zwei Jahre lang gefangen gehalten, weil er sich durch die Erteilung religiösen Unterrichts in der polnischen Sprache gegen ein Gesetz vergrämen hatte. Während seines Aufenthalt im Gefängnis wurde er durch Papst Pius IX. zum Cardinal kreiert. Nach seiner Freilassung entwarf er seine Erzbischöfliche im Interesse des Friedens, und kehrte nach Rom zurück. Er wurde

durch leidend, dabei zeitweilig an Selbstgeißelung, vermochte sie trotzdem, durch Anwendung ihrer Willenskraft und dank ihrer unbezweifelten Energie, bis zu ihrem Tode die Vereinigung zu leiten, die sie gegründet, ihren Briefwechsel mit den afrikanischen Missionaren und anderen zu unterhalten, und bis zu einem gewissen Grade auch ihre schriftstellerischen Arbeiten weiterzuführen.

Mit dem großen Heiden-Apostel glaubte sie — und sie lebte nach ihrem Glauben — daß es in Christo weder Sklaven noch Freie, weder Skizzen noch Barbaren gebe. Sie ließ vier junge afrikanische Mädchen nach Rom kommen, wo sie, sollten sie zum religiösen Leben berufen sein, in das religiöse Institut des St. Peter Claver eintreten sollten; zwei starben als Postulantinnen, und eine ließ sich als Novizin einschreiben. Ungeachtet ihrer schweren Leiden und der großen Sorgen, an denen sie trug, war die Gründerin der St. Peter Claver Sodalität immer mutig und voll Vertrauen auf Gott. In allen Prüfungen pflegte sie zu sagen: „Gott ist immer bei mir, deshalb Sursum Corda! Man hat sie die „Mutter Afrikas“ genannt; somit werden nicht nur ihre Religiösen sich erheben und sie segnen, sondern auf dem schwarzen Kontinent, wo ihre Tränen, ihre Opfer, ihre Gebete und ihr Wirken eine solche reiche Frucht ernten lassen für das ewige Leben, werden Tausende ihrer Kinder ihr Andenken segnen.“ M. L. G.

Die Gründung, das religiöse Institut des St. Peter Claver, mußte, wie alle verwandten Unternehmungen, viele Schwierigkeiten überwinden und Prüfungen bestehen; doch die Gründerin war ein Charakter, für den das Wort „unmöglich“ keine Bedeutung hatte. Um den internationalen Charakter ihres Instituts hervorzuheben, gründete Gräfin Ledochowska i. J. 1902 die Central-Stelle in Rom. Die Gesellschaft hat Häuser in Desterreich, Italien, Polen, Deutschland und der Schweiz, sowie Zweigniederlassungen in England, Frankreich und Spanien, nebst der amerikanischen Centralstelle in St. Louis. Die Mitglieder der Vereinigung werden ihren Titeln nach bezeichnet, verzichten also auf eine Benennung als Mitglieder einer religiösen Genossenschaft; das geschieht daher, weil viele Jahre lang, und z. T. auch heute noch, mehrere europäische Regierungen eine den religiösen Genossenschaften feindliche Haltung einnehmen.

Es ist nicht angebracht, der Kirche vorgreifen zu wollen in der Bezeichnung jener, denen sie die Ehre der Selig- oder Heiligpreisung gewähren mag. Jene aber, die wie wir das Glück und das Vorrecht hatten, die heiligmägige Frau zu kennen, die nun zu ihrem Ruhm berufen worden, sind überzeugt, daß sie in heldenmäßiger Weise Tugenden ausgeübt hat. Wir verehren sie wegen ihres heiligmägigen Lebenswandels, der nicht verfehlen konnte, seinen Einfluß auf alle auszuüben, die mit ihr in Verbindung traten, und bewundern und schätzen sie für ihre seltenen Geistes- und Herzensgaben. Sie war als Schriftstellerin nicht unbedeutend; eine stattliche Anzahl Romane und Bühnenstücke legen Zeugnis ab für ihre Befähigung und ihren Fleiß. Eines ihrer Dramen, „Zaida, das Negermädchen“, wurde in Salzburg, Wien und München auf die Bühne gebracht und fand günstige Aufnahme. Mit der Hilfe Gottes, und dank ihrer ausgezeichneten Begabung für Verwaltung und ihrem Takt, war es ihr möglich, zu einer außerordentlich ungünstigen Zeit ihr religiöses Institut zu gründen und zu leiten; — eine Aufgabe, die man erst erkennt, wenn man den kosmopolitischen Charakter der Vereinigung und ihrer Mitgliedschaft erwägt. Sie hatte einen scharfen, weitreichenden Blick, den man an ihren trefflichen, die amerikanische Niederlassung und das Werk in unserem Lande betreffenden Entscheidungen würdigen konnte; trotzdem sie nie zuvor in unserem Lande gewesen, verfehlte sie ihre Kenntnis der hiesigen Verhältnisse sowie ihre Menschenkenntnis in die Lage, in ihren Entscheidungen das Richtige zu treffen. Mehrere Jahre hin-

ten das Band der Ehrenlegion, das ihnen während des Krieges verliehen worden war, weil sie ihre Untertanen den französischen Weibern ausgeliefert hatten. Die Kollegen des Herrn Poincaré hatten je drei bis fünf Frauen bei sich.

Die französische Regierung hat auf die englische Note, die eine Orient-Konferenz vorschlug, zu der Türken und Griechen eingeladen werden sollen, im Prinzip zustimmend geantwortet. Die Konferenz soll den Frieden im nahen Osten wieder herstellen. Die Einzelheiten sollen später vereinbart werden.

Moskau. Die erste innere Anleihe der Sowjetregierung wird hier als Erfolg bezeichnet. Russische Zeitungen teilen mit, daß 10,000,000 Rubel der Brotanleihe bereits gezeichnet worden sind. Davon sollen die Bauern 4,000,000 Rubel, die Arbeiter 3,000,000 und die Staatsinstitutionen ebenfalls 3,000,000 unterschrieben haben. Die Getreideernte wird nach einer vorgenommenen Schätzung wenigstens 300,000,000 Rubel ergeben, was gegen das Vorjahr einen bedeutenden Mehrbetrag gleichkommen würde. Das Wetter ist ideal, und aus allen Gegenden laufen betrübende Nachrichten über die Entenausichten ein. Man erwartet, daß die Ernte die beste seit dem Kriege sein wird.

Paris. In Kürze werden Touristen in der Lage sein, den Gipfel des Mont Blanc in Bequemlichkeit nach einer Reise von neunzig Minuten zu erreichen, während es bisher eine mühsame Wanderung von 13 bis 14 Stunden in Anspruch nahm, um den Gipfel von Chamouil aus zu besteigen. Die durch den Krieg unterbrochenen Arbeiten an der Lebergrund-Drahtseilbahn, die technisch als „Teleferique“ bekannt ist und auf den Gipfel der Aiguille du Midi führen soll, werden wieder aufgenommen. Diese letztere Spitze ist 12,608 Fuß hoch und ist die Nachbarspitze des Mont Blanc. Die Mont Blanc-Spitze ist nur ungefähr 3000 Fuß höher und kann von der künftigen Endstation auf dem Gipfel der Aiguille du Midi nach einer Wanderung über das Gletschereis erreicht werden. Es wird erklärt, daß auch Touristen, die keine erfahrenen Alpinisten sind, diese Erziehung ohne Führer und Träger unternehmen können, da in der Nähe des Gipfels keine Eispalten sind. Die neue elektrische Luftlinie ähnelt einem großen Hotelevator und wird in ähnlicher Weise betrieben. Fünfzig bis achtzig Passagiere können gleichzeitig befördert werden. Die Bahn läuft fast senkrecht an der Bergseite hinauf und verkehrt täglich mehrere Male. Die Baukosten werden 60 Prozent niedriger sein als die anderer Alpenbahnstrecken, wie etwa die, welche auf den Gipfel des Wetterhorns führt.

Hier sind 27 afrikanische Häuptlinge, Herrscher der schwarzen Kolonien in verschiedenen Kolonien, Protectors- und Mandatsländern, eingetroffen. Sie trugen sämtlich bunte seidene Kostüme. Viele hatten

Sichere Genesung aller Kranken durch die neuesten Erfindungen

**Erantematisch. Heilmittel**  
(auch Rheuma-Erkrankungen)  
 Erantematisch Heilmittel werden in allen Apotheken, Drogerien, Spezial-Ärzt- und alleinigen Herstellern des Spezial-Ernter reiner Erantematisch-Heilmittel.  
 Office and Warehouse:  
 3808 Prospect Ave., E. C., Cleveland, O., U.S.A.  
 Jeder Drucker zu lesen.  
 Man bitte sich vor Fälschungen u. falschen Anschaffungen.

**McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.**

**Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 3.50**  
 Prairie Rose „ 3.25  
 Humboldt Special „ 3.00  
 Strong Bakers „ 2.75  
 XXXX Mehl „ 1.75  
 Roggenmehl „ 3.25  
 Kleie 100 Pfd. Sack 1.15  
 Shorts „ 1.25  
 Weizenstroh „ 1.35  
 Haferschnitz 100 Pfd. Sack 1.35  
 Corn (gerstkleinert) „ 2.75  
 Verollter Jaser 20 Pfd. Sack 75c  
 Corn Meal „ 1.00  
 Calf Meal „ 1.50  
 Stock Food „ 3.25  
 Geflügel Futter Paket 50c  
 Honig 10 Pfd. 3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

den das Band der Ehrenlegion, das ihnen während des Krieges verliehen worden war, weil sie ihre Untertanen den französischen Weibern ausgeliefert hatten. Die Kollegen des Herrn Poincaré hatten je drei bis fünf Frauen bei sich.

Die französische Regierung hat auf die englische Note, die eine Orient-Konferenz vorschlug, zu der Türken und Griechen eingeladen werden sollen, im Prinzip zustimmend geantwortet. Die Konferenz soll den Frieden im nahen Osten wieder herstellen. Die Einzelheiten sollen später vereinbart werden.

Moskau. Die erste innere Anleihe der Sowjetregierung wird hier als Erfolg bezeichnet. Russische Zeitungen teilen mit, daß 10,000,000 Rubel der Brotanleihe bereits gezeichnet worden sind. Davon sollen die Bauern 4,000,000 Rubel, die Arbeiter 3,000,000 und die Staatsinstitutionen ebenfalls 3,000,000 unterschrieben haben. Die Getreideernte wird nach einer vorgenommenen Schätzung wenigstens 300,000,000 Rubel ergeben, was gegen das Vorjahr einen bedeutenden Mehrbetrag gleichkommen würde. Das Wetter ist ideal, und aus allen Gegenden laufen betrübende Nachrichten über die Entenausichten ein. Man erwartet, daß die Ernte die beste seit dem Kriege sein wird.

Paris. In Kürze werden Touristen in der Lage sein, den Gipfel des Mont Blanc in Bequemlichkeit nach einer Reise von neunzig Minuten zu erreichen, während es bisher eine mühsame Wanderung von 13 bis 14 Stunden in Anspruch nahm, um den Gipfel von Chamouil aus zu besteigen. Die durch den Krieg unterbrochenen Arbeiten an der Lebergrund-Drahtseilbahn, die technisch als „Teleferique“ bekannt ist und auf den Gipfel der Aiguille du Midi führen soll, werden wieder aufgenommen. Diese letztere Spitze ist 12,608 Fuß hoch und ist die Nachbarspitze des Mont Blanc. Die Mont Blanc-Spitze ist nur ungefähr 3000 Fuß höher und kann von der künftigen Endstation auf dem Gipfel der Aiguille du Midi nach einer Wanderung über das Gletschereis erreicht werden. Es wird erklärt, daß auch Touristen, die keine erfahrenen Alpinisten sind, diese Erziehung ohne Führer und Träger unternehmen können, da in der Nähe des Gipfels keine Eispalten sind. Die neue elektrische Luftlinie ähnelt einem großen Hotelevator und wird in ähnlicher Weise betrieben. Fünfzig bis achtzig Passagiere können gleichzeitig befördert werden. Die Bahn läuft fast senkrecht an der Bergseite hinauf und verkehrt täglich mehrere Male. Die Baukosten werden 60 Prozent niedriger sein als die anderer Alpenbahnstrecken, wie etwa die, welche auf den Gipfel des Wetterhorns führt.

Hier sind 27 afrikanische Häuptlinge, Herrscher der schwarzen Kolonien in verschiedenen Kolonien, Protectors- und Mandatsländern, eingetroffen. Sie trugen sämtlich bunte seidene Kostüme. Viele hatten

Sichere Genesung aller Kranken durch die neuesten Erfindungen

**Erantematisch. Heilmittel**  
(auch Rheuma-Erkrankungen)  
 Erantematisch Heilmittel werden in allen Apotheken, Drogerien, Spezial-Ärzt- und alleinigen Herstellern des Spezial-Ernter reiner Erantematisch-Heilmittel.  
 Office and Warehouse:  
 3808 Prospect Ave., E. C., Cleveland, O., U.S.A.  
 Jeder Drucker zu lesen.  
 Man bitte sich vor Fälschungen u. falschen Anschaffungen.

**Winnipeg Church Goods Company, Ltd.**

Eigene Statuen-Fabrik in Winnipeg.

Heiligen-Statuen • Kreuzwege • Taufsteine • Weihwasserbecken

**Kirchenmöbel** (Canadisches Erzeugnis) - Altäre, Kirchenbänke, Beichtstühle, Kanzeln, Kommunion-Bänke, etc.

Kirchenfenster • Kirchenglocken • Schulbänke • Grabkreuze  
 Kelfe • Cithoria • Offensioria • Messgewänder • Vereinsfähnen  
 Ewige Lampen • Künstl. Blumen etc. • Religiöse Artikel aller Art.

**Kauft Canadische Waren!**  
 Ersatz die überflüssige Ausgabe für Zoll, Fracht u. Erchange.

**WINNIPEG CHURCH GOODS COMPANY, LTD.**

**Drei Eäden:**  
 WINNIPEG, 226 Hargrave Street. REGINA, 1845 Rose Street.  
 ST. BONIFACE, 56 Providence Ave. EDMONTON, 10127-09 Street.

**Unsere Prämien.**

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerbittlich billigen Preisen

**gute kath. Bücher und Bilder**

anzuschaffen haben wir und entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Meine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

**nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. **Dimmelsblüten.** Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen, Weltweiten-Format, Auf hartem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung. Runderücken. Der Metallpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. **Jugendzwei** der folgenden prachtvollen **Deutscher Bilder**, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Taslechte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Unbefleete Empfängnis, nach Murillo.
- Muttergottes- und Kind-Jesum mit dem Heiligen Josef, nach dem Gnadenbild.
- Der heilige Josef mit dem Jesuskinde.
- Der heilige Schußengel.
- Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
- Jesus lehrte als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
- Papst Benedikt XV.

Metallpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. **Zwei** prachtvolle **Deutscher Bilder** Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Metallpreis 60 Cents

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der dem „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugestellt gegen Extrazahlung von

**nur 50 Cents.**

Prämie No. 4. **Vest Pocket Prayer Book.** Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nicht-deutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamen Leder mit Goldprägung und Runderücken. Metallpreis \$1.00

Prämie No. 5. **Der geheilte Tag.** Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Bind- und Goldprägung. Metallpreis \$1.00

Prämie No. 6. **Bade Meum.** Toldein Gebetbuch, auf seinem starken, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldprägung. Runderücken, Metallpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

**nur \$1.00**

Prämie No. 7. **Herr, Dein Wille geschehe.** Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Lederband und Rothschnitt.

Prämie No. 8. **Ruhe in Gott.** Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starkes Einband. Rothschnitt.

Prämie No. 9. **Goldener Himmelschlüssel.** Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für behaltene Leute, Güter Einband mit Rothschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderliches, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber sicher einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerbittlichen Prämien-Preise von

**nur \$1.50**

Prämie No. 10. **Dimmelsblüten.** Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Anzüglich auf der Innenseite. Metallpreis \$3.50

Prämie No. 11. **M. B. Leonhard Goffine.** Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller sonntags- und festlichen Episteln und Evangelien, etc. Bearbeitet von P. Leonhardus Florentini 447 Seiten. In Leder gebunden. Rothschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiftet möchte, sollte sich die folgende Prämie scheiden lassen zu dem niedrigen Preise von

**nur \$1.75.**

Prämie No. 12. **Der heilige Kreuzweg.** 14 prachtvolle Deutscher Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Landkirchen und Kapellen. Metallpreis \$3.50.

Die folgenden prächtigen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei geliefert gegen Extrazahlung von

**nur \$2.00**

Prämie No. 13. **Dr. Karl Brenti's** deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitenzahl 47 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr bequemer Band (12 Seiten zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leder gebunden.

Prämie No. 14. **Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals.** Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Leder 14 1/2 Zoll. Solid in gepreßter Leder gebunden.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrag gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnements nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugestellt.**

Man adressiere:

**St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.**

### Vom Katholikentag in Bruno.

(Fortsetzung von S. 1.)  
Erfolgreiche Darstellung des Theatervereins.

Am Abend erfuhr der Brunoer Theaterverein die Besucher, welche den Saal bis zum letzten Platz füllten, mit der Aufführung des Dramas „Die Macht des Priesters“. Dieser in gebührender Sprache gehaltene Aufführung stellte an die Spieler die höchsten Anforderungen, und die vortreffliche Darstellung gereicht deshalb den Mitwirkenden zu besonderer Ehre. Die „Macht des Priesters“ spielt in Liechtenstein zur Zeit der Klosteraufhebungen durch den Kaiser Josef. Von den zwei Söhnen eines Wiener Bankiers wird der eine, Adolf, Benediktiner und später Abt von Lorenzberg, der andere, Rudolf, ein Freimaurer und Schwiegersohn des Kronleichenmeisters von Wienheim, der ihm immer tiefer in den moralischen Abgrund sieht. Durch die Umstände wird Rudolf gezwungen, das Kloster seines eigenen Bruders aufzuheben und diesen zu vertreiben. Von dieser Stunde an verläßt ihn das Glück, Unglück auf Unglück trifft ihn und nach heftigen inneren Kämpfen unterwirft er sich schließlich reuig der Kirche und findet bei seinem Bruder, der sich durch Liebe gerührt hatte, Frieden u. Vergebung — Besonders die Hauptrollen wurden dank der guten Besetzung recht eindrucksvoll gespielt. Die Herren Hargarten als Vogenbruder Rudolf und Honazis als dessen ältester Bruder waren wohl die besten Leistungen. Auch John Wastler als alter Ranzleirat und John Huhn als Oberlogenmeister stachen durch ihr gutes Spiel hervor. Ernst Hamann als Bürger Wiens, John Van Bergen als der Jude Baruch, Hr. Leuschen und H. Feurerstein als Vater und Klosterbruder machten ihre Sache gut, auch der kleine J. Kellermann und Leo Hamann als Söhne Rudolfs sind zu erwähnen. Besonders eindrucksvoll war die Szene, wo sich der böse Dämon und der Schutzgeist (beide tadellos von John Huhn und Hr. A. Witz dargestellt) um die Seele des der Verzweiflung nahen Rudolfs streiten. Als Einwohner Lorenzen dorfs traten auf Hr. Heider, Jac. Spatz, Wm. Hargarten und John Wastler. Alles in allem eine tüchtige Leistung. Es ist schade, daß die Sprache des Stückes stellenweise schwer verständlich und die Handlung so schleppend ist.

**Volkvereinsetagung.**  
Am Mittwoch morgen hielt der Pfarrer der Gemeinde, der hochw. P. Leo, um 9 Uhr ein Hochamt, worauf sich die Mehrzahl der Anwesenden, die an diesem Tage hauptsächlich aus Volkvereinsmitgliedern bestand, wieder in die Halle begab. Nachdem Generalleiter, Distriktsvorstand und Geschäftsleiter auf der Bühne Platz genommen hatten, ergriß das Wort der hochw. Vater aus Deutschland eingetragene Theologe Emil Untschke zu einem Vortrag über Deutschland. Man kann wohl sagen, daß die Zuhörer noch selten oder nie eine so interessante, wahrheitsgetreue Schilderung der Verhältnisse in alten Vaterlande zu hören bekommen haben. Herr Untschke, der selbst jahrelang im Felde stand, verbreitete sich über Krieg und Nachkriegszeit, über Revolution und Republik, über Katholizismus und Volkverein, kurz alles, was von Interesse sein konnte, hielt sich aber freilich an Fakten. Vieles, was er vorbrachte, war den Zuhörern vollständig neu. Seine Ausführungen riefen stürmischen und herzlichen Beifall hervor.

Die Versammlung ging sodann zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten über. Nach Abgabe eines kurzen Massenberichts seitens des Sekretärs wurden die eingebrachten Resolutionen verlesen und besprochen. Die Ortsgruppe Münster forderte die Distriktsversammlung zu Schritte zur Errichtung eines passenden Denkmals für den Mitbegründer der St. Peter's Kolonie und des Volkvereins, den verstorbene Abt Bruno, zu unternehmen, da dies schon lange von vielen Bewohnern der Kolonie und darüber hinaus gewünscht werde. Die Versammlung stimmte dem Plane im

Prinzip zu und es wurde ein Komitee aus den Herren Hargarten, Hauer und P. Peter gewählt, das sich mit der Ausführung befassen soll. Näheres wird später durch dieses Komitee bekanntgegeben. Ein Vorschlag der Ortsgruppe Leopold, die Distriktsversammlungen immer abwechselnd in verschiedenen Gemeinden der Kolonie abzuhalten, nicht an einem Zentralpunkt, wurde zur Abstimmung vorgelegt, aber mit Stimmenmehrheit verworfen. Auf Vorschlag der Ortsgruppe Bruno wurde beschlossen, einen Organisator für den Distrikt anzustellen, sobald die Kasse es erlaubt und ein geeigneter Mann gefunden werden kann. Vom hochw. Bischof Brud'homme aus Ponce Albert bei folgendem Telegramm ein: „Einladung leider zu spät erhalten, bin diese ganze Woche durch bischöfliche Visitationen in Anspruch genommen. Wünsche Erfolg und sende Segen. Brud'homme.“ Nach Besprechung verschiedener anderer Sachen und Verteilung der neuen Flugblätter vertagte man sich.

**Der Festzug.**  
Gegen 13 Uhr nachmittags formierte sich auf dem Kirchplatz der imposante Festzug. Herr Anton Walper (Vertreter des Distrikts im Allgemeinen Vorstand) amtierte als Hauptmarschall, ihm zur Seite standen als Hilfsmarschälle die Herren Jos. Weber, Peter Kieling, J. J. Ganteför und Wm. Schmidt. Vier Reiter (E. Hamann, J. Walper, J. Knoke und Hr. Wunderlich) mit der päpstlichen und canadischen Fahne eröffneten den Zug. Dann kam die Musikkapelle von Bruno und eine lange Reihe von Ortsgruppen und Gemeinden. Die Fahnen von Willmont, Münster, St. Gregor, Leopold und Bruno befanden sich im Umzuge. Nach den Schulknaben marschierte die Annahemer Musikkapelle, ebenso wie die Brunoer verstärkt durch Musiker anderer Kapellen. Hierauf folgte das Abt'Auto, in dem außer St. Gnaden Abt Michael noch Platz genommen hatten: P. Leo, Pfarrer von Bruno; P. Joseph Sittenauer; Herr Häuser, Generalleiter des Volksvereins; und Herr Hargarten, Distriktspräsident. Dies und die noch folgenden zwei Autos mit Geistlichkeit wurden eskortiert von einer Ehrenwache, bestehend aus den Vertretern der Ortsgruppen im Distriktsdirektorium. Dann schlossen sich weitere Ortsgruppen, Gemeinden und Festteilnehmer an. Der Zug passierte von der Kirche die St. Antonius-Straße, dann den Regierungsweg bis Hoffmann Avenue, hier bis Kirbystr., dann Eisenbahn Ave. bis Mayerstr., von hier l. Ave. bis zur Hauptstr., diese entlang bis Kirbystr. und von da zur Kirche zurück, zusammen eine Distanz von über einer Meile.

**Schluss des Katholikentages.**  
Wald nach der Rückkunft des Zuges zum Festplatz besiegte der hochw. P. Plank, S.J., eine im Freien errichtete Rednertribüne und hielt mit kräftiger, weitklingender Stimme eine längere Rede über „Geheimnisse der Gesellschaften“. Sein lehrreicher, zündender Vortrag erweckte rauschenden Beifall bei der dichtgedrängten Menge. Mit einem mächtvollen „Großer Gott“, gelungen mit Musikbegleitung und unter dem Geläute der großen Glocken, fand der offizielle Teil des Katholikentages seinen Abschluss. Aber noch lange unterhielten sich die Leute gemächlich auf dem Festplatz, wo neue Bekanntschaften gemacht und alte erneuert wurden, gaben sich doch hier Katholiken und Landleute von einem Ende der Kolonie zum anderen ein Stellchen. Außer dem bereits erwähnten hochw. P. Plank, S.J., aus Regina war auch der hochw. P. A. Meyer, O.M.I., von Edmonton anwesend, ferner fast der ganze Klerus der St. Peter's Diözese, nämlich: Sr. Gnaden Abt Michael, die Pater's Joseph Sittenauer, Peter, Leo, Mathias, Matthias, Marcelus, Dominik, Bernhard, Rudolph, Cosimir, Ignatius, und Fr. Aurelius.

Am Mittwoch Abend gab der Annahemer Theaterverein in der Halle ein Gastspiel, und der heitere Charakter der Stücke sowie das durchweg flotte, muntere Spiel der Gäste trug viel dazu bei, das Publikum in die beste Laune zu ver-

legen. Die Schauspieler von Annahem, die bisher fast nur im kleinen Kreise ihrer Gemeinde auftraten, brauchen sich wohl ihrer Kunst nicht zu schämen, denn selbst ältere Dilettantenvereine werden kaum besser abgemessenes Spielmenüpiel aufweisen können. Einzelne Mitwirkende, so Mich. Bledinger, Hans Sterner und Jos. Stang, spielten sogar hervorragend gut.

Stadt und Gemeinde Bruno hatten ihr Bestes getan, Straßen und Häuser zu schmücken, die Gäste zu bewirten und im Allgemeinen der Tagung zu einem Erfolge zu verhelfen. Allen sei Dank dafür! Das war das schöne Fest, das wir noch hier gehabt haben! Lautete der Kommet nicht weniger Teilnehmer. Aber nicht nur eine schöne Erinnerung soll uns der erste Katholikentag der St. Peter's Kolonie sein, sondern vor allen Dingen ein Ansporn, weiterzuarbeiten am Aufbau unserer Organisationen und zum Besten unseres Glaubens und unserer Ideale. Daß unsere Katholikentage von Jahr zu Jahr größer und bedeutungsvoller werden mögen, daß durch sie immer weitere Fortschritte im religiösen und kulturellen Leben der deutsch-canadischen Katholiken gemacht werden, das wolle Gott!

### Vom Ausland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Krankenhäuser sollen nicht genügen, und es soll an Wasser fehlen. Im Laufe der letzten 14 Tage wurden in Bukarest, Rumänien, gegen 100 Cholerafälle eingeschleppt. Typhusfälle sollen in diesem Jahre doppelt so häufig sein wie im vorigen. Von den Hungergebieten abgesehen, wird die Gesamtzahl der Typhus- und Wechselfieberfälle in Russland seit Beginn des Jahres auf 856,309 und 732,238 angegeben. Die Sterblichkeitsrate wächelt. Die strengen Verordnungen der oberen Sowjetbehörden lassen einen Schluss auf den Ernst der Lage zu. Impfkontrolle ist eingeführt und die Flüchtlinge werden überwacht.

— Lord Northcliffe, Eigentümer der „Londoner Times“, befindet sich in der bedenklichen Periode seiner schweren Erkrankung. Nach dem neuesten Bericht der Ärzte gibt das Befinden zu schwerer Besorgnis Anlass. Nach einem Angestellten der Times können die Ärzte die Krankheit nicht bestimmt diagnostizieren. Northcliffe erkrankte unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Deutschland, wo er sich unter anderem Namen aufgehalten hatte.

**Tschecho-Slowakei.** Die „Deutsche Zeitung für die Slowakei“, die in Preßburg erscheint, schreibt: Es kann unseren Deutschen nicht oft genug gesagt werden: Die Veräberung in Bissen führen seit kurzem für jeden Liter Bier vier Heller an den tschechischen Schulverein ab. Jeder Deutsche sollte es sich wohl merken, daß auf dem tschechischen Bier eine Steuer liegt, die einem das deutsche Schullelement nicht so leichtsinnig bekämpfenden Verein zugute kommt. Solches Bier hat einen Beigeschmack, den der wahre Deutsche nicht verträgt.

**Bukarest.** Ein ungeheurer Wolkenbruch, der das ganze Moldau- und Siebenbürgen überflutete, hat 40 Häuser vollständig zerstört und 120 stark beschädigt. Die von den Fluten unterwachsenen Gebäude stürzten ein und begruben unter ihren Trümmern 30 Menschen. An einigen Stellen sind ganze Familien aus dem Leben gekommen. Die Gemeinde Saborsin ist durch einen furchtbaren Wolkenbruch vollständig überflutet worden. Fast der gesamte Viehstand und die Lebensmittelvorräte des Dorfes wurden vernichtet.

**Sofia.** Bulgarien wartet mit Spannung darauf, welche Schritte welche die Wiederherstellungskommission tun dürfte, nachdem Bulgarien sich gemüßigt hat, dem Verlangen der Kommission nachzukommen, und ein Übereinkommen zu unterzeichnen, demzufolge der Wiederherstellungskommission die Kontrolle über die Finanzen, die Steuern und die Einnahmen des Landes zugestanden wird als Gegenleistung dafür, daß Bulgarien

die Bezahlung der Kriegsschuld für die Dauer von drei Jahren gestundet wird.

**Warschau.** Polen. Präsident Biliński hat sein Amt niedergelegt. Er tat diesen Schritt infolge Meinungsverschiedenheiten über die Beilegung der kurzzeit herrschenden Rabinettekrise. Nachdem Rortant bekanntgegeben hatte, daß ihm die Bildung eines neuen Kabinetts gelungen sei, daß das am 7. Juli zurückgetretene Ministerium Arthur Zawadzki's ersetzen sollte, rief die Regierung des Präsidenten, das neue Kabinett zu indifferieren, eine Szene im Landtag hervor.

— In Galizien ist ein ganzes Dorf durch die Explosion einer Pulverfabrik zerstört worden, wie es in hier eingetroffenen Nachrichten heißt. Bezüglich der Verluste an Menschenleben und der Zahl der Verletzten ist somit noch nichts bekannt, aber man fürchtet, daß diese Verluste sehr schwere sein werden.

**Madrid.** Eine amtliche Meldung besagt, daß Abd el-Krim, der marokkanische Führer an der Spitze einer starken Abteilung mit Maschinenwaffen und zwei Feldgeschützen nach Maranja vorrückte, um dort in eine Stammesfehde einzugreifen. Nach zuerst friedlichen Verhandlungen geriet er mit einem den Spaniern freundlichen Teil der Marrijas in Streit, ließ 12 Tote zurück und verlor seine Geschütze, Maschinengewehre und 20 Maultiere. Ladungen Munition. Er hat jetzt andere Mauren-Stämme um Beistand angerufen, doch ist es zweifelhaft, ob diese ihm Gefolgschaft leisten werden.

— Ein Revision der Liste der Opfer des Zugunfalls, der sich in der Nähe von Valencia ereignete, als zwei Züge zusammenstießen, stellt die Zahl der Toten auf 30. Unter den Toten befinden sich ein Richter, zwei Senatoren und ein Mitglied des spanischen Unterhauses.

**Warschau.** Dr. R. Semascho, der Sowjetkommisär der öffentlichen Gesundheit, hat bekannt gemacht, daß Premierminister Lenin wieder beginne, die Leitung der Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Der Kommissär sagt, Lenins Gesundheit bessere sich schnell, und bestreitet, daß Lenin einen zweiten Lähmungsanfall gehabt habe.

**Kaschira, Russland.** Die hier neu errichtete Kraftanlage, das erste Glied in der Kette ähnlicher Stationen, die Premier Lenin in seinem gigantischen Projekt für die Elektrifizierung Russlands plante, ist soeben eröffnet worden. Der Hauptingenieur, G. Turoupa, erklärte, daß Russland jetzt die stärkste elektrische Station in Europa besitze. Es wird erwartet, daß sie im Herbst in ihrer vollen Kapazität betrieben wird und 12,000 Kilowatt, oder genügend produziert, um Moskau, 100 Meilen entfernt, mit Kraft zu versehen.

**Kanton, China.** Im hiesigen Hafen explodierte eine treibende Mine, die offenbar den Zweck hatte, den chinesischen Kreuzer Bingjun, auf dem der gestürzte Präsident Sü-Chinas, Sun Yat Sen, sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, in die Luft zu sprengen. Die Mine war nur 50 Fuß vom amerikaischen Zerstörer Tracy entfernt, als sie explodierte. Der Zerstörer wurde stark erschüttert, aber nicht beschädigt.

### Aus Canada

**Saskatchewan.**  
**Moose Jaw.** Der Richter MacLean hat die Gerichtsverhandlung gegen R. M. Johnson, Parlamentsmitglied von Ottawa, über den Wahlkreis Moose Jaw vertritt, und in den Anklagezustand wegen unlauterer Wahlmanipulationen gelegt wurde, für den 5. September anberaumt.

— Albert Henry geriet beim Baden in eine Vertiefung und kam infolge seiner Unfähigkeit schwimmen zu können, nicht mehr an die Oberfläche. — Antoine Oulette, ein Indianer, über 100 Jahre alt, der unter dem Häuptling Sitting Bull vor 50 Jahren an dem berühmten Cufer-Massaker teilnahm, starb in der Irrenanstalt.

**Salvador.** Hier wütete ein großes Feuer, dem mehrere Gebäude zum Opfer fielen. Ungefähr die Hälfte des angerichteten Schadens, der sich auf \$75,000 beläuft, ist durch Versicherung gedeckt. Dies ist das erste große Feuer, welches Salvador heimsuchte. Die Besitzer der abgebrannten Gebäude trugen sich mit dem Gedanken, weit bessere wieder errichten zu wollen.

**Gravelbourg.** Von Ottawa kommt die Nachricht, daß Herr Alfonso Gravel zum Distriktsrichter dahier ernannt wurde.

**Abonlea.** W. H. Miller, der Reeve der Gilmesthrope Municipalität, war mit einem Geispann beim Unkrautzusammensuchen, als plötzlich die Pferde scheuten. Hierbei fiel er so unglücklich unter den Rechen, daß er auf einer großen Strecke dem Stachelhalm entlang mitgeschleift wurde.

**Fielding.** Beinahe die ganze Ortschaft wurde ein Raub der Flammen, deren man infolge des Windes nicht Herr werden konnte.

### Manitoba

**Winnipeg.** Prof. John Braden, Vorfesher der landwirtschaftlichen Hochschule Manitobas, ist von den erwählten Farmerkandidaten zum Führer ausersehen und wird daher Manitobas nächster Premier.

Für die Kabinettsbildung ist ihm völlig freie Hand gelassen worden. Der neue Premier ist in Ontario auf einer Farm geboren und war, bevor er nach Winnipeg berufen wurde, in Saskatchewan als Vice-Stadtkommissioner, sowie als Professor für Ackerbau an der Saskatchewan Universität tätig. Er gilt in seinem Fach für sehr tüchtig, hat jedoch keinerlei parlamentarische Erfahrung, was nicht notwendigerweise ein Nachteil ist.

— Die Winnipegger Ukrainer haben beschlossen, eine Delegation zum Papst zu senden, um sich über die Bergewaltung ihrer Angehörigen in Galizien durch die Polen zu beklagen.

### British Columbia

**Vancouver.** Im hiesigen Gerichtshof entschied der Richter Rogers, daß das mit Recht zu beliebige Pokerspiel ein Spiel der Geschicklichkeit und nicht des Zufalls sei. Infolgedessen verpflichtete er einen gewissen Morris, der um seine Spielverluste zu decken, einem anderen eine Note für \$200 gegeben hatte, die er sich später weigerte zu zahlen, dieser Verpflichtung nachzukommen.

**Victoria.** Vom 15. August an wird eine bedeutende Preiserniedrigung im Verlaufe alkoholartiger Getränke, der unter Regierungskontrolle steht, stattfinden.

— Infolge des Mangels an Heu befürchtete man in der Küstenregion eine Futtermittelkatastrophe für den kommenden Winter.

**Pender Harbor.** Die Aufwindung eines toten Holzarbeiters namens Rainey und das gleichzeitige Verschwinden eines Trappers unbekannter Namens veranlaßten die Polizeibehörden zu umfassenden Nachforschungen. Es ist bekannt, daß beide seit Jahren auf nicht zu gutem Fuße standen. Bei der Suche nach dem verschundenen Fallentsteller, dessen Boot umseiner Dütte gefunden wurden, werden Polizeihunde gebraucht.

### Ontario

**Ottawa.** Das englische Parlament hat über die Aufhebung des Embargo auf lebendes canadisches Vieh debattiert. Bisher mußte canadisches Vieh in den englischen Höfenplätzen geschlachtet werden, so daß keine Gelegenheit gegeben war, daß es sich auf der Weide von der Seereste erholen und wieder in Kondition gebracht werden konnte. Ursprünglich war die Maßregel aus hygienischen Gründen erlassen, um die Einschleppung von Krankheiten zu verhindern. In den letzten 20 Jahren war es jedoch weiter nichts wie eine Schutzmaßregel zu Gunsten englischer Viehzüchter. Da selbst im englischen Kabinet verschiedene Meinungen über die Frage bestanden, wurde dem Haus ein freies Votum erteilt, d. h. es wurde kein Partei-zwang auf die Mitglieder der Regierungspartei ausgeübt. Die Abstimmung erfolgte mit 247 gegen 201 für Aufhebung der Embargo-Bestimmungen. Hiermit ist eine Angelegenheit aus der Welt ge-

schafft, die lange böses Blut in Canada machte und die seit dem Jahre 1917, in dem Canada Aufhebung der Maßregel von der englischen Regierung versprochen war, stets von Neuem besprochen wurde. Man sah ein Unrecht gegen den guten Namen Canadas in der Maßregel; man war sich hier jedoch auch völlig klar, daß nur die Züchter von besonderem autem Vieh einen Vorteil von der Aufhebung haben würden.

— Nach den kürzlich zusammengestellten Zahlen des Zensusdepartements hat Canada in seiner Bevölkerung mehr Hausbesitzer als irgend ein anderes Volk. London, Ontario steht an der Spitze der canadischen Städte mit 80 Prozent seiner Einwohner als Hausbesitzer. Hamilton und Calgary haben 60 Prozent Hausbesitzer, Toronto hat 55, Halifax 51, Vancouver 45, Edmonton 45, Winnipeg 44, Ottawa 40, Montreal 35 Prozent. Mit Einschluß der Landdistrikte dürften nahezu 50 Prozent der Bewohner Canadas ihr eigenes Haus haben.

— Der Handelsminister J. A. Robb begab sich nach England als auch anderen europäischen Ländern, um dieselbst im Interesse Canadas Handelsverbindungen anzuknüpfen.

**Toronto.** Die Direktoren der Canadian National Eisenbahn haben ihre Resignation eingereicht. Sie gaben keinerlei Grund für ihre Abdankung an. Der Rücktritt des Eisenbahndirektors der U. T. P. wird ebenfalls erwartet.

— Wm. Michael, der nachdem er seine Frau hatte umbringen wollen, sich in einen Keller geflüchtet hatte, um sich seiner Verhaftung zu entziehen, schoß sich eine Kugel in den Kopf.

— Ein eigentümlicher Unfall trug sich in dem Humber Fluß zu. J. Gadow sprang von großer Höhe in das Wasser gerade in dem Augenblick, als der 12jährige J. Stalls, der untergetaucht war, auf die Oberfläche kam. Auf diese Weise stießen beide zusammen, wobei Stalls einen Schädelbruch davontrug. Er liegt in dem Western Spital daniieder und gilt sein Zustand für sehr ernst.

**Port Arthur.** Nahe Horne Bayne überrannte ein Lokalzug einen Hirsch, wodurch die Lokomotive zum Entgleisen gebracht wurde. Der Heizer, Robert Kramer von Kenora, wurde getötet, und der Lokomotivführer Goodman empfangen schwere Brandwunden. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

**Hamilton.** Hier wurde der 77jährige Aufseher J. Cobby, der mit der Dohut der Fruchtheimeinfabrik E. D. Smith beauftragt war, erschossen. Man fand beim Betreten der Fabrik den entseelten Körper Smiths in einer Blutlache mit einer Schußwunde durch den Kopf. Der aufgebrochene Rassenstrick gab die Aufklärung für das Motiv der Tat. Die Eindreher und Mörder fanden nur einige wenige Dollars vor.

### Quebec

**Montreal.** Die Kaffeerin der R. C. Polson Drug Co. wurde beim Betreten des Geschäftsaumes um \$1500, welche sie für ihre Firma kollektiert hatte, beraubt. Der Dieb mußte mit den Gewohnheiten des Beamten als auch örtlichen Verhältnissen wohlvertraut gewesen sein, denn er wartete an der Tür, riß der Trägerin die Geldtasche aus der Hand und entflo.

— Die Provinz Quebec hat aus dem Verkauf geistiger Getränke beinahe ein Staatsmonopol gemacht. Das erste Geschäftsjahr hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. Noch liegt kein vollständiger Bericht vor, aber die Getränke-Kommission hat bereits große Summen an Erziehungsbudgeten überwiesen und eine Million Dollars der öffentlichen Schuld abgetragen. Das Geschäftsjahr wird einen Gewinn abwerfen, der aller Wahrscheinlichkeit nach die hübsche Summe von \$8,000,000 übersteigen wird. Quebec scheint für den ganzen Kontinent offene Bar zu halten. Vom geschäftlichen Standpunkte aus liegen die Verhältnisse sehr günstig, jedoch scheinen in den ländlichen Bezirken der Provinz viele Leute mit der Handhabung des Geschäftes nicht ganz einverstanden zu sein.

**St. J.**  
die älteste  
kanadische  
Kolonie.  
besetzung:  
In Canada  
zu der St.  
Einzeln  
Anfänglich  
1.000 Dollar  
erste Einrichtung  
nachfolgend  
Kolonien  
Beile wo  
Geld  
pro Zoll für  
pro Zoll für  
großen Auf  
Jede  
für eine er  
leistung und  
dingt zurück  
Man ab  
St. I.  
Muenste

### Vom

Berlin  
tere Sturz  
mark, die  
Dollar kam  
Deutschland  
des Inter  
den Konf  
gültige W  
geleitet sch  
eine Katast  
wenn nicht  
genmäßreg  
Dabei wird  
genmäßrige  
durch irge  
Vorgänge,  
halten der  
Verzögerun  
die Stund  
schworen h  
lautet, be  
Finanzmin  
Verbot geg  
mit dem a  
nicht an be  
Es wird vo  
mit Nachb  
diger als a  
wäre, daß  
Entente K  
Neuen g  
genmäßrige  
gehe es ni  
füllung mit  
Bedingung  
den. Sel  
Blatt des  
des „Keil  
lungs-Poli  
der Grenz  
langt, wen  
durch Hung  
trieben von  
tönne vom  
mord verlan  
das genaue  
dem Punkt  
Regierung  
klären sollte  
gen sei es  
möglich, die  
gangsbedin  
— Wie u  
soll bemäc  
Beweismat  
der Franzo  
ufer veröf  
handelt sich  
eines gew  
Selbständi  
Propagand  
Wangin un  
zöflichen D  
männern,  
Präsident  
Schriftstück  
dafür, daß  
Ablegung  
Bestellung  
auf Grund  
hier politis  
Wund hat  
les Gebiete  
ihnen weite  
Absicht die  
ungeschim  
mungs-B  
gebiet, we  
leitet, so d  
dert und  
unterstützt  
— Die  
Meldung,  
Kreise an  
ploit gege  
sichigen Be  
liegt wären  
in Abrede